



Jahresbericht **2022**

Gesundheit Österreich
GmbH ● ● ●

Vorwort



Foto: R. Ettl

MENSCHLICHE INTELLIGENZ

Wir haben viel gelernt. Wir haben gelernt, dass wir das Gesundheitswesen besser für Krisen wappnen müssen, dass wir Rechtsgrundlagen adaptieren und Krisenpläne in der Schublade parat haben sollten. Wir haben gelernt, dass wir funktionierende Meldesysteme brauchen und ein klar geregeltes Zusammenspiel zwischen den Krankenanstalten, dem niedergelassenen Bereich und einer zentralen Planungsstelle. Dazu brauchen wir Informations- und Zusammenarbeitsverpflichtungen für den Krisenfall. Wir brauchen ein Datenmanagement, das uns Zusammenhänge herstellen lässt: zwischen Inzidenz, Krankheitsverläufen, Vorerkrankungen und sozioökonomischen Daten.

Die Verknüpfung von Daten muss auf nationaler Ebene funktionieren, aber auch darüber hinaus. Mit dem European Health Data Space plant die Europäische Union die Schaffung eines Gesundheitsdatenraums mit dem Ziel, die nationalen Gesundheitssysteme durch den sicheren und effizienten Austausch von Gesundheitsdaten stärker miteinander zu verbinden. Damit können die Versorgung, die Forschung und die Infrastruktur im Gesundheitsbereich in ganz Europa insgesamt verbessert werden.

Doch Daten allein werden die Zukunft der Gesundheitssysteme nicht prägen. Trotz aller künstlichen Intelligenz wird es Menschen brauchen, die die Daten schützen, ihre Qualität sichern, sie analysieren und interpretieren. Und es wird menschliche Intelligenz brauchen, um das Wissen, das aus den Daten gewonnen wird, in Maßnahmen umzusetzen. Dazu braucht es starke Public-Health-Institute mit umfassender Kompetenz – heute und in Zukunft.

Herwig Ostermann

Geschäftsführer Gesundheit Österreich GmbH

Stärkung der Widerstandsfähigkeit

Das Jahr 2022 war das dritte Jahr, das von der COVID-19-Krise gekennzeichnet war. Die Tätigkeiten der Gesundheit Österreich waren nach wie vor stark vom Pandemiegeschehen geprägt. Jede Woche erstellten die Expertinnen und Experten Prognosen zur Inzidenz und Kapazitätsauslastung in den Spitälern. Die Fachabteilungen führten zahlreiche Recherchen für die Krisenstäbe und die GECKO-Kommission zur verfügbaren Evidenz und zu internationalen Empfehlungen durch, zuletzt lag dabei der Schwerpunkt auf Long COVID. Analysiert wurden unter anderem auch die Auswirkungen der COVID-Maßnahmen auf die stationäre Versorgung in ausgewählten Indikationen, auf die psychische Gesundheit sowie die Veränderung des Suchtverhaltens der Bevölkerung. In einer umfassenden Studie beleuchteten Expertinnen und Experten der GÖG die sozialen Faktoren der Pandemie. Die Ergebnisse zeigen wenig überraschend, dass auch in Österreich sozioökonomisch benachteiligte Gruppen von den Auswirkungen von COVID-19 sowie der Maßnahmen besonders stark betroffen waren.

NEUE IMPULSE

Um die Folgeerscheinungen der Pandemie mit gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen abzufedern und positive Entwicklungen im Sinne der Gesundheitsziele voranzutreiben, initiierte das Gesundheitsministerium bereits während der Pandemie die Initiative „Gesundheitsförderung 21+“. Im Jahr 2022 erfolgte dann der offizielle Startschuss für die „Agenda Gesundheitsförderung“. Zur Unterstützung der Umsetzung wurden in der GÖG drei neue Kompetenzzentren eingerichtet: das Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem, das Kompetenzzentrum Klima und Gesundheit sowie das Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung.

Auch die Europäische Kommission reagierte auf die Auswirkungen der Krise und setzte mit der Aufbau- und Resilienzfazilität (RRF) ein deutliches Signal zur Stärkung der öffentlichen Gesundheitssysteme und von deren Widerstandsfähigkeit. Österreich führt im Rahmen der RRF vier Projekte mit Gesundheitsbezug durch. Dabei geht es um den Ausbau der Primärversorgung, die Pilotierung von Community Nursing, die Ausweitung des Programms der Frühen Hilfen sowie die Digitalisierung des Eltern-Kind-Passes. Die Gesundheit Österreich spielt als nationales Public-Health-Institut in diesen Projekten eine zentrale Rolle. Die erste Bilanz kann sich sehen lassen: Die im Jahr 2022 gelaunchte Plattform Primärversorgung hat zwischenzeitlich mehr als 1.000 Mitglieder, 113 Community-Nursing-Projekte wurden gefördert und professionell begleitet und in 46 zusätzlichen Bezirken wurden Frühe-Hilfen-Netzwerke eingerichtet.

AUF DEM WEG ZUM EU-GESUNDHEITSDATEN- RAUM

Im Jahr 2022 begannen an der GÖG auch die ersten Vorbereitungsarbeiten für den Europäischen Gesundheitsdatenraum (European Health Data Space, kurz EHDS). Diese Initiative hat zum Ziel, den sicheren und effizienten Austausch von elektronischen Gesundheitsdaten in der EU voranzutreiben. Im Fokus der Arbeiten standen die Vorbereitung der Implementierung grenzüberschreitender Gesundheitsdienste und die Errichtung einer nationalen Zugangsstelle für die Sekundärdatennutzung, um die Versorgung, die Forschung und die Infrastruktur in den Gesundheitssystemen zu verbessern. ●●●

HIGHLIGHTS



European Health Forum Gastein

Beim EHTG 2022 veranstaltete die GÖG im Rahmen der Agenda Gesundheitsförderung eine Session zum Thema „Co-benefits through health promotion - Caring communities, health services, and climate action“.



30 Jahre ÖBIG-Transplant

Zur Feier des 30-jährigen Bestehens von ÖBIG-Transplant und des Transplantationsbeirats fand eine viel beachtete wissenschaftliche Fachtagung statt.



IANPHI-Tagung

Bei der Jahrestagung der Internationalen Vereinigung der Public-Health-Institute (IANPHI) in Stockholm wurde ein gemeinsames Statement verabschiedet, um deren Rolle bei der Bewältigung von Krisen zu stärken.



Wissenschaft und Pandemiemanagement

Im Frühjahr 2022 veranstaltete die GÖG einen hochkarätig besetzten Workshop, um Szenarien zu diskutieren, wie sich SARS-CoV-2 entwickeln könnte und welche Maßnahmen dafür jeweils zu empfehlen wären.



Launch der Plattform Primärversorgung

Im September erfolgte der Startschuss für die Plattform Primärversorgung. Sie bietet Möglichkeiten zur Vernetzung, Partizipation und zum Wissenstransfer.



EU4Health

Die GÖG ist seit 2022 nationale Kontaktstelle für das 4. EU-Gesundheitsprogramm EU4Health. Das Programm soll die Gesundheitssysteme krisenresistenter und zugänglicher machen.

Fotos: EHTG, C. Byrmo, V. Herbig, N. Mozéová, GÖG

Colloquien 2022

Die erfolgreiche Veranstaltungsreihe der GÖG wurde auch im Jahr 2022 fortgesetzt. Es fanden zehn Onlineveranstaltungen innerhalb einer breiten Themenpalette statt.

26. Jänner

Gerd Hartinger, Judith Goldgruber und Iris Knausz von den Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz präsentierten Potenziale innovativer Long-term-Care-Versorgungsangebote mit Fokus auf Public-Health-Aspekten.

22. März

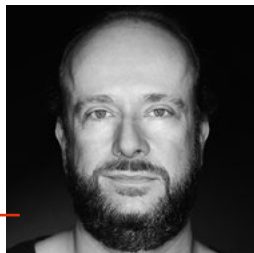
Welche Ziele, Strukturen, Methoden und Ressourcen braucht es, um (endlich) Bürger- und Patientenpartizipation im österreichischen Gesundheitswesen umzusetzen? Michaela Moser und Petra Plunger von der FH St. Pölten stellten dazu die Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie vor.

4. Mai

Wie geht es den Kindern und Jugendlichen in Deutschland? Antje Gößwald und Anja Schienkewitz vom Robert Koch-Institut präsentierten Ergebnisse zu Übergewicht und Adipositas aus der „Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland“ (KiGGS).

22. Februar

Blackout: Wie würde unsere Welt und das Gesundheitssystem aussehen, wenn die Stromversorgung plötzlich und für längere Zeit zusammenbricht? Der Psychologe und Autor John Haas erläuterte, warum die angstfreie Auseinandersetzung mit dem Thema sinnvoll und zugleich wirksam ist.



20. April

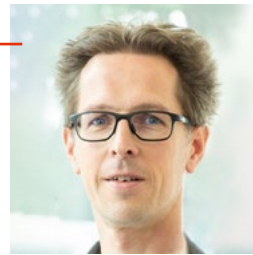
Heinz Rothgang von der Universität Bremen stellte die Entwicklung und Umsetzung des bundesweit einheitlichen Personalbemessungsverfahrens für die stationäre Langzeitpflege in Deutschland vor. Dabei steht eine kompetenzorientierte Aufgabenverteilung mit der Verankerung eines entsprechenden Grade-Mix im Mittelpunkt.





28. Juni

Die Psychologin Eva Hoch von der Ludwig-Maximilians-Universität München referierte über (gesellschafts-)politische Aspekte von Cannabis. Sie beschäftigt sich seit fast 20 Jahren wissenschaftlich mit den Effekten von Cannabinoiden und gilt als eine der tiefendsten Forscher:innen auf diesem Gebiet.



16. November

Sowohl die Folgen des Klimawandels als auch klimapolitische Maßnahmen betreffen nicht alle Menschen gleich. Über die soziale Vulnerabilität und Fairness in Klimafragen sprach der Umweltpsychologe Sebastian Seebauer von Joanneum Research.

16. Mai

Im Rahmen der European Public Health Week organisierte die Österreichische Kompetenz- und Servicestelle für Selbsthilfe (ÖKUSS) mit der Selbsthilfe Steiermark, der Selbsthilfe Tirol und SUS Wien ein Colloquium über die „Junge Selbsthilfe“.

20. September

Was ermöglicht Kindern eine gesunde Entwicklung? Erika Hohm vom Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim beleuchtete Risiko- und Schutzfaktoren und die stark machende Begleitung durch die Frühen Hilfen.

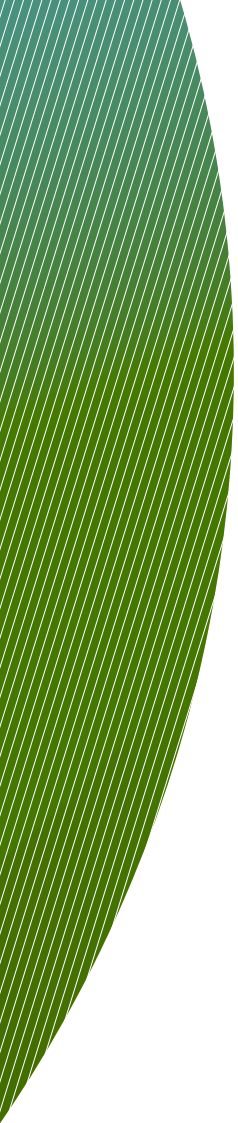


29. November

Sophie Howe, „Future Generations Commissioner“ in Wales, erzählte von ihrer Aufgabe als Beraterin der Regierung und anderer öffentlicher Einrichtungen bei der Schaffung von sozialem, wirtschaftlichem, ökologischem und kulturellem Wohlergehen.







Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen

Wir analysieren, planen und evaluieren

Die Weiterentwicklung des österreichischen Gesundheitswesens mit fundierten Daten, maßgeschneiderten Methoden und gesicherter Evidenz ist die Kernaufgabe des ÖBIG. Das Leistungsspektrum des ältesten Geschäftsbereichs der GÖG ist sehr breit und gesetzlich geregelt. Es umfasst u. a. die überregionale Planung und Evaluierung der Gesundheitsversorgung, die Erfassung und Auswertung epidemiologischer Daten, das Kompetenzzentrum für suchtrelevante Themen, die Weiterentwicklung und Bedarfsplanung der Gesundheitsberufe, internationale Arzneimittelpreisvergleiche sowie die Koordination des Transplantationswesens.

UMFASSENDE PUBLIC-HEALTH-ANSATZ

Das ÖBIG widmet sich auch den vielfältigen gesellschaftlichen Bedingungen der Entstehung von Gesundheit und Krankheit in der Bevölkerung auf Basis eines umfassenden Public-Health-Ansatzes. Zudem bietet das ÖBIG im öffentlichen Auftrag eine Reihe von Services an wie etwa die Vergiftungsinformationszentrale, das Widerspruchs-, das Medizinprodukte- sowie das Gesundheitsberuferegister.

Gesundheit, Gesellschaft und Chancengerechtigkeit

Frauen- und Gendergesundheit im Fokus

Mit dem Aktionsplan Frauengesundheit, der im Jahr 2017 veröffentlicht wurde, nahm Österreich eine Vorreiterrolle auf diesem Gebiet ein. Im Jahr 2022 wurden die Arbeiten zu Frauen- und Gendergesundheit von der Abteilung wieder intensiviert.

So wurde sowohl ein Frauengesundheitsbericht als auch ein Bericht, der sich speziell mit der Gesundheit von LGBTIQ*-Personen befasst, erarbeitet. Beide Berichte beschreiben den Ist-Stand und zeigen Handlungsbedarf auf, damit gesundheitliche Benachteiligung reduziert werden kann.

Dazu gehört auch eine gezielte Perspektivensetzung unter anderem auf frauenspezifische Erkrankungen und Belastungen sowie auf Erkrankungen, von denen Frauen häufiger oder anders betroffen sind als Männer, oder Maßnahmen zur Sensibi-

lisierung und Trainings zu LGBTIQ*-Themen im Gesundheitssystem.

GENDER-EQUITY-PROZESSE

Die Umsetzung des Aktionsplans Frauengesundheit wird seit vielen Jahren durch den Frauen-GesundheitsDialog unterstützt. Die Dokumentation dieser Veranstaltung steht der Öffentlichkeit zur Verfügung. Um sicherzustellen, dass das Thema Gender Equity auch in den aktuellen Projekten der Agenda Gesundheitsförderung berücksichtigt wird, wurden mögliche Prozesse diskutiert und erste Aktivitäten gesetzt: Mit einer breit angelegten Recherche konnten 120 Kriterien zu Gender-Equity-Prozessen identifiziert werden, die auf EU-Ebene und in Österreich bereits angewandt werden.

HIGHLIGHTS



LGBTIQ*-Gesundheitsbericht 2022

Erstmals wurde die gesundheitliche Situation von LGBTIQ*-Personen in Österreich umfassend erhoben. Der Bericht gibt Auskunft über den Gesundheitszustand, Versorgungsaspekte sowie Diskriminierungserfahrungen.



Erklärvideos zur Gesundheitsversorgung

Unter Beteiligung von Menschen mit Migrationserfahrung wurden Erklärvideos zur Gesundheitsversorgung bei psychischen Belastungen sowie von Kindern und Jugendlichen in Österreich erarbeitet. Sie sind auf dem Gesundheitsportal [gesundheit.gv.at](https://www.gesundheit.gv.at) zu finden.



Chancengerechtigkeit und Klima

Die GÖG-interne Taskforce zum Thema „Sozio-ökonomische Determinanten“ befasste sich im Rahmen von Literaturanalysen und Diskussionsforen mit den Folgen des Klimawandels auf gesundheitliche Chancengerechtigkeit.

Handlungsbedarf im Kontext Frauengesundheit lässt sich auch aus anderen Projekten, die an der GÖG umgesetzt oder begleitet werden, ableiten: So zeigen beispielsweise spezifische Auswertungen des Dokumentationssystems der Frühen Hilfen, dass bei rund zwei Drittel der Teenagermütter die Schwangerschaft ungeplant war und dass fast drei Viertel armutsgefährdet waren.

ELTERN- UND KINDERGESUNDHEIT

Über den österreichischen Aufbau- und Resilienzplan, der Teil des Programms NextGenerationEU ist, werden zwei Projekte finanziert, die auch aus Perspektive der Frauengesundheit relevant sind: der flächendeckende Ausbau der regionalen Frühe-Hilfen-Netzwerke und die Weiterentwicklung des Mutter-Kind-Passes in einen elektronischen Eltern-Kind-Pass.

Auch Migration und Gesundheit war 2022 weiterhin ein zentrales Thema: Im Rahmen der Agenda Gesundheitsförderung wurde ein Konzept für Selbsthilfegruppen für Menschen mit Migrationserfahrung erarbeitet, das im Jahr 2023 pilotiert werden soll. Das Positionspapier zur Arbeit mit Familien mit Fluchterfahrung in den Frühen Hilfen wurde aus Anlass des Kriegs in der Ukraine aktualisiert. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2022

Gaiswinkler, S.; Antony, D.; Delcour, J.; Pfabigan, J.; Pichler, M.; Wahl, A. (2023): Frauengesundheitsbericht 2022. BMSGPK, Wien
Haas, S.; Metzger, U.; Paul, M. (2022): Frühe Hilfen: Was müssen Kinderärzte wissen? In: Monatsschrift Kinderheilkunde 170, 359–366

Sagerschnig, S.; Winkler, P.; Witt-Dörning, F. (2022): Frühe Hilfen. Zahlen, Daten und Fakten 2021. Gesundheit Österreich, Wien



DAS TEAM

Daniela Antony, Gabriele Antony, Jennifer Antosik, Theresa Bengough, Jennifer Delcour, Sandra Ecker, Bettina Engel, Lydia Fenz, Sylvia Gaiswinkler, Sabine Haas (stv. Leiterin), Gabriel Haintz, Klaus Kellner, Carina Marbler, Alexandra Mayerhofer, Tonja Ofner, Marion Weigl (Leiterin), Petra Winkler, Fiona Witt-Dörning



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

BMSGPK und andere Ministerien, Sozialversicherungsträger, Bundesländer, Gesundheitsziele-Plenum und -Arbeitsgruppen, Österreichische Armutskonferenz, Frauengesundheitszentren, NGOs, Universitäten, Fachhochschulen, Gesundheits- und Sozialeinrichtungen, Österreichische Gesellschaft für Public Health, Städte- und Gemeindebund u. a.

Gesundheitsberufe

Entwicklung und Qualitätssicherung

Die Abteilung Gesundheitsberufe leistet einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung und (Weiter-)Entwicklung von gesetzlich geregelten Gesundheitsberufen sowie deren Ausbildung. Dazu werden bestehende Regelungen evaluiert bzw. fachliche Grundlagen für Reformen geschaffen.

WEITERENTWICKLUNG DER GESUNDHEITSBERUFE

Im Jahr 2022 stand die Mitwirkung bei der Modernisierung der Berufsbilder der gehobenen medizinisch-technischen Dienste (MTD) im Vordergrund. So wurde ein strukturierter Prozess mit Stakeholderinnen und Stakeholdern sowie Systempartnerinnen und Systempartnern durchgeführt, um das BMSGPK bei der Vorbereitung der Anpassung der

berufsrechtlichen Grundlagen der gehobenen MTD zu unterstützen.

Weiters wurde für die neue Berufsgruppe „Operationstechnische Assistenz“ (OTA) ein Curriculum erarbeitet. Mit der OTA wurde ein Gesundheitsberuf für das Setting OP geschaffen, um den hohen Bedarf an qualifizierten Fachkräften besser decken zu können.

Im Rahmen der Evaluierung der GuKG-Novelle 2016 lag im Arbeitsjahr 2022 der Schwerpunkt auf der Bearbeitung der Fokusstudie und der Durchführung der Sekundärdatenanalyse zu Fragestellungen im Kontext bedarfsdeckender Ausbildungskapazitäten.

Die Förderung der interprofessionellen Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe ist ein weiterer Aspekt, mit dem sich die Abteilung insbesondere

HIGHLIGHTS



MEX-Workshop

Beim Workshop „Meet the Expert zu sozialer Teilhabe“ trafen sich Expertinnen und Experten aus Politik, Praxis, Gesundheitsförderung und Wissenschaft, um über innovative Maßnahmen zur Förderung sozialer Teilhabe zu diskutieren.



OTA-Curriculum

Zur Gewährleistung einer qualitativ hochwertigen Ausbildung wurde von der Abteilung ein Prozess zur Entwicklung eines Curriculums für den neuen Beruf der Operationstechnischen Assistenz umgesetzt.



Reform MTD-Berufsbilder

In einem umfassenden Stakeholderprozess wurden 14 Arbeitssitzungen zur Vorbereitung der Anpassung der berufsrechtlichen Grundlagen der gehobenen medizinisch-technischen Dienste durchgeführt.

auch in Hinblick auf die Arbeit im multiprofessionellen Team in Primärversorgungseinheiten intensiv befasst.

GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND SOZIALE TEILHABE

Im Rahmen der Agenda Gesundheitsförderung wurde von der Abteilung analysiert, wie stark Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz in den rechtlichen Grundlagen des Gesundheitswesens sowie in den Ausbildungsgrundlagen ausgewählter Gesundheitsberufe verankert sind.

Die Abteilung unterstützt mit ihren Arbeiten auch die Qualitäts- und Kompetenzentwicklung in der Berufspraxis, so zum Beispiel im Projekt „Wohnungslosenhilfe und Pflege“ im Auftrag des Dachverbands Wiener Sozialeinrichtungen.

Die soziale Teilhabe älterer Menschen ist ein wichtiges Anliegen angesichts der Herausforderungen, die der wachsende Anteil alleinlebender Menschen in einer alternden Gesellschaft mit sich bringt. Im Rahmen der Veranstaltung „Meet the Expert zu sozialer Teilhabe“ (MEX-Workshop) wurden wissenschaftliche Erkenntnisse zu diesem Thema präsentiert und diskutiert. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN

Bajer, M.; Podzeit, K. (2022): Curriculum Operationstechnische Assistenz. Gesundheit Österreich, Wien

Holzweber, L.; Pilwarsch, J.; Zach, M.; Gruböck, A.; Mathis-Edenhofer, S.; Wallner, A. (2022): Jahresbericht Gesundheitsberuferegister 2021. Gesundheit Österreich, Wien

Kozisnik, P.; Pleschberger, S. (2022): Evaluierung des Pilotprojekts „Acute Community Nursing“. Gesundheit Österreich, Wien



DAS TEAM

Marion Bajer, Petra Groß,
Barbara Harold (Leiterin),
Leonie Holzweber (stv. Leiterin),
Franziska Mader, Johannes Marent,
Reinhard Meixner, Johanna Pfabigan,
Johanna Pilwarsch, Sabine Pleschberger,
Katja Podzeit, Marie Luise Schmidt,
Paulina Wosko



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

AQ Austria, Arbeiterkammer Wien,
BMSGPK, BMBWF, Dachverband
Wiener Sozialeinrichtungen,
Institut für Pflegewissenschaft der
Universität Wien, Interessen- und
Berufsvertretungen sowie zahlreiche
Expertinnen und Experten aus
den Bereichen Aus-, Fort- und
Weiterbildung, Management und
Praxis der Gesundheitsberufe

Gesundheitsökonomie und -systemanalyse

Zurück zur ökonomischen Kernkompetenz

Auch der Beginn des dritten Pandemiejahres 2022 stellte die Abteilung Gesundheitsökonomie und -systemanalyse vor große Herausforderungen. Im Vergleich zu den Vorjahren änderten sich die Rahmenbedingungen mit Auftreten einer neuen Virenmutante erneut. Die Arbeiten der Abteilung trugen maßgeblich zum staatlichen Krisenmanagement bei und dienten als Grundlage für die politische Entscheidungsfindung, nicht zuletzt in Form von Mitgliedschaften im COVID-Prognose-Konsortium, der Corona-Kommission und der COVID-19 Future Operations Plattform. Interviews, Factsheets und Beiträge in wissenschaftlichen Journalen transportierten die Erkenntnisse an die breite (Fach-)Öffentlichkeit. Unter zunächst hoher Unsicherheit mussten auch im Jahr 2022 Risikoeinschätzungen, Maßnahmenbewertungen

und Simulationsrechnungen erstellt werden und so wurden die datenanalytischen und epidemiologischen Kernkompetenzen der Abteilung vorerst noch primär im Kontext der Pandemie eingebracht.

ZURÜCK ZUR REGELVERSORGUNG

Glücklicherweise sollte die neue Virusvariante Omikron das vorläufig letzte Kapitel der COVID-19-Pandemie einläuten: Im Verlauf des Jahres 2022 zeigte sich ein zunehmender Rückgang des Systemrisikos und damit ergab sich eine Neubewertung der Situation. Dies erlaubte eine verstärkte Rückkehr zur Bearbeitung klassischer gesundheitsökonomischer Themen. Zur regelmäßigen Prognose des COVID-spezifischen Spitalsbelags kamen nun auch wieder kernökonomische Prognosen wie etwa der Gesundheitsausgaben im Rahmen der sich anbahnenden

HIGHLIGHTS



COVID-Prognose-Konsortium

Das Konsortium erstellte wöchentliche Prognosen zum Verlauf der an COVID-19 Infizierten und zu verfügbaren Spitalskapazitäten. Damit unterstützte es die Entscheidungsfindung des Krisenmanagements.



PanCareSurPass

Evaluiert wurde das EU-Projekt PanCareSurPass, das die Erstellung eines Survivorship Passport für von einer Krebserkrankung geheilte Kinder und Jugendliche sowie dessen Implementierung in sechs Ländern zum Ziel hat.



EuHEA-Konferenz 2022

Mit zahlreichen Inputs trugen die Mitarbeiter:innen der Abteilung zum Gelingen der Konferenz der European Health Economics Association (EuHEA) in Oslo bei.

Finanzausgleichsverhandlungen. Mit der sukzessiven Rückkehr zur Regelversorgung wuchs auch der Bedarf an ökonomischer Evaluierung bestimmter Programme wie etwa der Psychotherapie oder der molekulargenetischen Brustkrebsfrüherkennung.

Bewährte Schwerpunkte gingen auch 2022 nicht verloren. Wie bereits in den Vorperioden war die Abteilung mit dem Monitoring der Gesundheitsreform (Zielsteuerung-Gesundheit) in Hinblick auf die Finanzen, Strukturen, Prozesse und Outcomes beauftragt. Besonders fordernd war es etwa, die finanziellen Auswirkungen der Pandemie hinsichtlich der Spitalsfinanzierung im Rahmen des Finanzzielmonitorings zu ergründen. Die internationalen Arbeiten und Beziehungen konnten wieder gestärkt werden, so war etwa die physische Teilnahme an internationalen wissenschaftlichen Konferenzen für zahlreiche Mitglieder der Abteilung wieder möglich. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2022

Bicher, M.; Zuba, M.; Rainer, L.; Bachner, F.; Rippinger, C.; Ostermann, H.; Popper, N.; Thurner, S.; Klimek, P. (2022): Supporting COVID-19 policy-making with a predictive epidemiological multi-model warning system. *Communications Medicine* (Lond), 2(1), 157
Schmidt, A. E.; Bobek, J.; Mathis-Edenhofer, S.; Schwarz, T.; Bachner, F. (2022): Cross-border healthcare collaborations in Europe (2007–2017): Moving towards a European Health Union? *Health Policy*, 126 (12), 1241–1247
Rainer, L.; Bachner, F.; Eglau, K.; Ostermann, H.; Siebert, U.; Zuba, M. (2022): Comorbidities and COVID-19 hospitalization, ICU admission and hospital mortality in Austria. *Wiener Klinische Wochenschrift*, 134, 856-867
Ledebur, K.; Kaleta, M.; Chen, J.; Lindner, S. D.; Matzhold, C.; Weidle, F.; Wittmann, C.; Habimana, K.; Kerschbaumer, L.; Stumpfl, S.; Heiler, G.; Bicher, M.; Popper, N.; Bachner, F.; Klimek, P. (2022): Meteorological factors and non-pharmaceutical interventions explain local differences in the spread of SARS-CoV-2 in Austria. *PLoS Computational Biology*, 18 (4)



DAS TEAM

Florian Bachner (Leiter), Julia Bobek, Zuzanna Brzozowska, Ingrid Freiberger, Gerald Gredinger, Anita Haindl, Stephanie Lackner, Lukas Rainer, Andrea E. Schmidt (stv. Leiterin), Sophie Stumpfl, Florian Trauner, Martin Zuba (stv. Leiter)



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

BMSGPK, AGES, Bundesländer, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Pensionsversicherungsanstalt, Universitäten (MUW, MUG, TU Wien, BOKU), LTCcovid.org, WHO, EU-Kommission, DG Santé, Eurostat, European Observatory on Health Systems and Policies, European Centre for Social Welfare Policy and Research, ATHEA, EuHEA, EU Expert Group on Health Systems Performance Assessment, Health Systems and Policy Monitor u. a.

Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem

Gesundheit im System

Unser Gesundheitssystem ist – der Name mag hier täuschen – vorwiegend auf die Behandlung von Krankheiten ausgerichtet. Eine Neuorientierung hin zur Förderung von Gesundheit wurde bereits 1986 in der Ottawa-Charta gefordert. Dadurch sollen Menschen in ihrer Kompetenz gestärkt werden, sich für ihre Gesundheit einzusetzen. Insbesondere sollen durch patientenzentrierte Arbeit und Kommunikation im Gesundheitssystem der Bevölkerung mehr gesunde Lebensjahre ermöglicht werden. Auch die Genfer Charta für Wohlbefinden der WHO aus dem Jahr 2021 bekräftigt diese Reorientierung des Gesundheitswesens sowie einen Fokus auf Gesundheitsförderung, Prävention, Gesundheitskompetenz und Primärversorgung.

Das neu gegründete Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem bündelt

die Expertise zur Reorientierung des Gesundheitssystems. Es soll helfen, einen fairen Zugang zu einer personen- und gesundheitszentrierten Gesundheitsversorgung umzusetzen und Gesundheitseinrichtungen gesundheitsförderlich und gesundheitskompetent zu gestalten.

Dafür gilt es, Strukturen, Organisationen und Personalressourcen unter Einbindung von Patienten- und Bürgervertretungen so weiterzuentwickeln, dass Gesundheitsförderung, Prävention und Versorgung zur Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung wirksam ineinandergreifen können – ein langer Weg und ein Paradigmenwechsel, der durch die wissenschaftliche Arbeit und routinierte Unterstützung des Kompetenzzentrums Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem ermöglicht wird.

HIGHLIGHTS



Patientenzentrierte Kommunikation

Finanziert aus Mitteln der Agenda Gesundheitsförderung konnten 20 Kommunikationstrainings für Gesundheitsberufe sowie ein Trainerlehrgang durchgeführt werden.



Gesundheitskompetenz des Gesundheitspersonals

Gemeinsam mit Partnern aus der Schweiz und aus Deutschland wurde die professionelle Gesundheitskompetenz von Angehörigen ausgewählter Gesundheitsberufe erhoben und analysiert.



Wiener Gesundheitspreis 2022

Das Projekt „ParDi: Patient*innenbeteiligung im Diabeteszentrum Wienerberg nachhaltig etablieren“ hat in der Kategorie „Gesund in Einrichtungen/Organisationen“ den 1. Wiener Gesundheitspreis gewonnen.

GESUNDHEITSFÖRDERNDE EINRICHTUNGEN

Eine der Initiativen, die diesen Paradigmenwechsel seit Jahren unterstützen, ist das Österreichische Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG), ein Subnetzwerk des International Network of Health Promoting Hospitals and Health Services. Derzeit setzen sich 69 ONGKG-Mitgliedseinrichtungen für die Gesundheitsförderung der Patientinnen und Patienten sowie der Mitarbeiter:innen und für Klimaschutz und Nachhaltigkeit ein.

Für die Reorientierung des Gesundheitssystems ist die Kommunikation mit Patientinnen und Patienten entscheidend. Kommunikationsfähigkeit und gute, patientenzentrierte Gesprächsführung sind lehr- und lernbar und tragen viel dazu bei, Behandlungsergebnisse zu verbessern, die Zufriedenheit und Sicherheit von Patientinnen und Patienten zu steigern und die Mitarbeiter:innen zu entlasten. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2022

Dietscher, C.; Nowak, P. (2022): Gesundheitskompetenz als politische Querschnittsaufgabe – mit Fokus auf Österreich. In: Gesundheitskompetenz, Berlin, Heidelberg
Griebler, R.; Straßmayr, C.; Link, T.; Nowak, P. (2022): Steht alles im Internet! Ergebnisse zur digitalen Gesundheitskompetenz der Österreicher: innen. In: Das Gesundheitswesen 84/08/09:876–877
Pelikan, J. M.; Link, T. (2022): Measuring Comprehensive, General Health Literacy in the General Adult Population: The Development and Validation of the HLS19-Q12 Instrument in Seventeen Countries. In: International Journal of Environmental Research and Public Health 19/21:14129
Rojatz, D.; Nowak, P.; Bahrs, O.; Pelikan, J. M. (2022): The Application of Salutogenesis in Primary Care. In: The Handbook of Salutogenesis, 419–432
Sator, M.; Rumpold, H.; Hladschik-Kermer, B.; Fuchs, D.; Weltermann, A. (2022): Gesprächsqualität im Gesundheitssystem: Training patientenzentrierter Gesprächsführung in der Onkologie. In: Österreichischer Krebsreport 2022, 54–56



DAS TEAM

Rainer Christ, Agata Ciric, Jasmin Feyrter, Edith Flaschberger (stv. Leiterin), Robert Griebler, Lisa Gugglberger (stv. Leiterin), Benjamin Kölldorfer, Barbara Krippel, Sandra Liedtke, Astrid Loidolt, Birgit Metzler, Martina Nitsch, Peter Nowak (Leiter), Daniela Rojatz, Marlene Sator, Gabriele Sax, Angelika Schlacher, Christoph Schmotzer, Denise Schütz, Christa Straßmayr, Fritz Teutsch, Anna Wahl, Nadine Zillmann



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

EACH International Association for Communication in Healthcare, International Hospital Federation, WHO/Europe, WHO Action Network M-POHL, International Network of Health Promoting Hospitals and Health Services (HPH), BMSGPK und andere Ministerien, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Sozialversicherungsträger, Bundesländer, Medizinische Universitäten, Fachhochschulen, Krankenanstalten, Österreichische Gesellschaft für Public Health, Österreichisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG), Institut für Gesundheitsförderung und Prävention GmbH (IfGP), Wiener Gesundheitsförderung u. a.

Kompetenzzentrum Klima und Gesundheit

Klima und Gesundheit – nachhaltig und gerecht!

Das im März 2022 gegründete Kompetenzzentrum Klima und Gesundheit (KoKuG) beschäftigt sich mit unterschiedlichen Aspekten der Querschnittsmaterie Gesundheit(-ssystem) und Klimaschutz sowie Klimawandelanpassung. Das aus den Fachbereichen der ökologischen Ökonomie, Gesundheitsökonomie, Epidemiologie, Public Health, Biologie, Ökonomie, dem Klimabereich und der Raumplanung interdisziplinär zusammengesetzte Team widmet sich verschiedenen relevanten Fragestellungen und bezieht ergänzend dazu Expertise internationaler und nationaler Einrichtungen und Institutionen ein. Die Erarbeitung von Grundlagen, die Vernetzung und Kooperation sowie die Umsetzung des Pilotprojekts Beratung klimafreundliche Gesundheitseinrichtungen standen im Mittelpunkt der Arbeiten 2022.

STRATEGIE UND SCHWERPUNKTE

Als Highlights sind insbesondere die Veranstaltung „Klima wandelt Gesundheit: Kompetenz-Bildung in den Gesundheitsberufen“ in Kooperation mit dem Climate Change Centre Austria und der Universität für Bodenkultur Wien sowie die Organisation von Workshops zu den Themenbereichen „Arzneimittel, Medizinprodukte, Klima und Resilienz“ und „Krankenanstalten, Klima, Resilienz“ mit zentralen Akteurinnen und Akteuren im Rahmen der Entwicklung der Strategie klimaneutrales Gesundheitswesen zu nennen. Zudem wurden ein „Food Systems Dialogue“ zur Entwicklung der Vision für ein gesundes, nachhaltiges und faires Ernährungssystem in Österreich 2030 und ein Workshop zu „Hürden für gesunde und klimafreundliche Praktiken von vulnerablen Gruppen“ unter Beteiligung der Armuts-

HIGHLIGHTS



Klimaresilienz des Gesundheitssystems

Zentrale Fragen zu den Auswirkungen des Klimawandels: Wie bereiten wir uns vor? Welche Gesundheitsinformationssysteme brauchen wir? Wie schaffen wir gesundheitsbezogene Klimakompetenz bei Gesundheitsberufen?



Co-Benefits Klima und Gesundheit

Wie Gesundheit und Klimaschutz systematisch zusammendenken? Wie „Health for All Policies“ im Ernährungssystem, bei aktiver Mobilität und in der Stadtraumplanung umsetzen? Welche Strukturen brauchen vulnerable Gruppen?



Klimaneutrales Gesundheitswesen

Eine wichtige Basis ist die Strategie klimaneutrales Gesundheitswesen, die mit Expertinnen und Experten entwickelt wird. Als zentrale Initiative wurde das Pilotprojekt Beratung klimafreundliche Gesundheitseinrichtungen umgesetzt.

konferenz und zahlreicher anderer zivilgesellschaftlicher Organisationen durchgeführt.

NATIONALE UND INTERNATIONALE PRÄSENZ

Weiters wurden Vorträge u. a. beim NGO Committee on Ageing der Vereinten Nationen, bei der Jahres-Hauptveranstaltung der Klimawandelanpassungsregionen (KLAR!), beim Österreichischen Städtebund und im Präsidium der Apothekerkammer gehalten. Im Mai 2022 organisierte das Kompetenzzentrum Klima und Gesundheit eine international hochrangig besetzte Online-Podiumsdiskussion im Rahmen der European Public Health Week. Zudem engagierten sich Vertreter:innen des Teams in der Community im Bereich Stadtplanung und als Unterrichtende bei den Lectures for Future (L4F). Zudem war das Team des Kompetenzzentrums Klima und Gesundheit bei zahlreichen Podiumsdiskussionen vertreten, etwa bei der Jahreskonferenz des Fonds Gesundes Österreich, bei der Jahreskonferenz der Armutskonferenz und bei der klimaaktiv Konferenz. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2022

Brugger, K.; Horváth, I. (2022): Gesundheitsbezogene Klimakompetenz in den Gesundheitsberufen. Research Brief. Gesundheit Österreich, Wien

Lichtenecker, R.; Truppe, M.; Durstmüller, F. (2022): Pilotprojekt „Beratung klimafreundliche Gesundheitseinrichtungen“. Tätigkeitsbericht. Gesundheit Österreich, Wien

Schmidt, A. E.; Haas, S. (2022): Klima und gesundheitliche Chancengerechtigkeit. In: Österreichische Gemeinde-Zeitung, Nr. 7-8/2022, 36-37



DAS TEAM

Ernest Aigner, Katharina Brugger, Felix Durstmüller, Ilonka Horváth, Franziska Kasbauer, Astrid Krisch, Christina Lampl, Ruperta Lichtenecker (Leiterin), Maria-Theresia Ries, Karin Schanes, Andrea E. Schmidt (Leiterin), Helene Stockinger, Michaela Truppe



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

AGES, Armutskonferenz, Austrian Energy Agency, BMK, BMSGPK, BOKU, Climate Change Centre Austria, Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit, Klima- und Energiefonds, KLAR!, Planetary Health Academy, WHO/Europe, Europäische Kommission, Volkshilfe Österreich, Umweltbundesamt, Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG)

Aus der Krise lernen

Das Kompetenzzentrum Sucht (KOSU) an der GÖG ist die führende Forschungseinrichtung für illegale Drogen, Alkohol, Tabak, Glücksspiel sowie andere suchtrelevante Verhaltensweisen in Österreich. Hier werden Daten gesammelt, analysiert, interpretiert und verfügbar gemacht.

Der REITOX Focal Point der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) ist Teil des KOSU. Epidemiologie und nationale sowie internationale Evidenz münden in die Erstellung von Suchtkonzepten, Qualitätsstandards und Grundlagenpapieren. Dabei stehen folgende Fragen im Zentrum:

- Wie viele suchtkranke Personen gibt es in Österreich?
- Welche längerfristige Entwicklung des Suchtverhaltens kann beobachtet werden?

- Welche Maßnahmen sind zu setzen?
- Wie können die Betroffenen bestmöglich unterstützt werden?

Das KOSU spielt eine wichtige Rolle in österreichischen und internationalen Netzwerken mit politischem, wissenschaftlichem oder praxisrelevantem Suchtbezug.

SCHWERPUNKTE 2022

Die COVID-19-Pandemie prägte auch im Jahr 2022 die Arbeiten im Suchtbereich. Die Frage „Was können wir aus der Krise lernen?“ stand dabei im Mittelpunkt und war bei praktisch allen Projekten ein Thema. Speziell im Fokus stand sie bei dem vom Anton Proksch Institut beauftragten und vom BMSGPK kofinanzierten Projekt „Suchtbehandlung in der Krise“.

HIGHLIGHTS



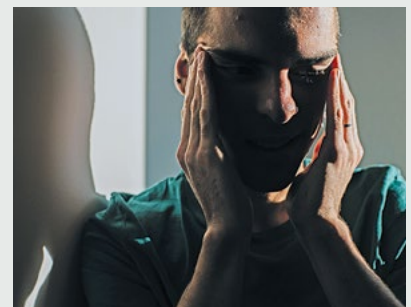
Suchtrelevante Verhaltensweisen in der Pandemie

In drei Wellen werden 2020 bis 2023 repräsentative Bevölkerungsbefragungen durchgeführt. Dies bietet die einzigartige Möglichkeit, Veränderungen über die Zeit in einem echten Längsschnitt zu erforschen.



Lisbon Addictions 2022

Das KOSU war bei der größten Suchttagung Europas mit fünf Vorträgen vertreten. Die Themen umfassten Suchtprävention, Glücksspiel, Mortalität, Tabakkonsum und Methodik.



Sucht und Behinderung

Es wurde erforscht, welche spezifischen Problemstellungen und Barrieren in der Versorgung bei Suchterkrankungen von Menschen mit Behinderung bestehen.

In dessen Rahmen wurde einerseits eine Delphi-Studie zu Lerneffekten für den Bereich der Suchtbehandlung und andererseits eine Onlinebefragung zur Beibehaltung pandemiebedingter Vereinfachungen in der Substitutionsbehandlung mit Opioiden durchgeführt. Auch im Bericht zur Drogensituation 2022 und im Epidemiologiebericht Sucht 2022 – Illegale Drogen, Alkohol und Tabak wurden die Auswirkungen von COVID-19 beleuchtet.

Weitere wichtige Publikationen 2022 waren das Handbuch Alkohol mit den Schwerpunktthemen Alkohol und Krebs, Sucht und Behinderung und der Kurzbericht Tabak- und verwandte Erzeugnisse sowie sonstige Nikotinerzeugnisse – Zahlen und Fakten 2022.

Da das Mandat der EBDD im Jahr 2024 erweitert werden wird, wurde zur Vorbereitung in Österreich eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die ihren Fokus auf neue Datenquellen wie z. B. Abwasseranalysen, Drug-Checking etc. legt.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf Vorbereitungsarbeiten zur Erweiterung der österreichweiten Behandlungsdokumentation im Drogenbereich DOKLI auf Behandlungen wegen Alkohol, Nikotin, Medikamenten, Glücksspiel und Gaming. Ein Projekt beschäftigte sich mit Alkohol und Rauchen in der Schwangerschaft. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2022

Busch, M.; Anzenberger, J.; Brotherhood, A.; Klein, C.; Priebe, B.; Schmutterer, I.; Schwarz, T. (2022): Bericht zur Drogensituation 2022. Gesundheit Österreich, Wien

Schwarz, T.; Busch, M. (2022): Cohort studies among people who are using drugs: Update of the European overview of mortality cohort studies. Gesundheit Österreich, Wien

Uhl, A. (2022): Kritische/theoretische Auseinandersetzung mit Risikofaktoren und Schutzfaktoren in der Suchtprävention. In: Psychologie in Österreich 42/38-47



DAS TEAM

Judith Anzenberger, Sonja Bachmayer, Angelina Brotherhood, Martin Busch (Leiter), Charlotte Klein (stv. Leiterin), Monika Löbau, Alexandra Puhm, Yvonne Schatz, Irene Schmutterer, Tanja Schwarz, Julian Strizek, Alfred Uhl (stv. Leiter)



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht, REITOX-Netzwerk, Sucht-/Drogenkoordinationen der Bundesländer, Fachstellen für Suchtprävention der Bundesländer, BMSGPK und andere Ministerien, Statistik Austria, AGES, Einrichtungen der Suchthilfe, Rauchfrei Telefon, gerichtsmedizinische Institute, European Society for Social Drug Research, European Association of Substance Abuse Research, Kettil Bruun Society, Berufsverband Österreichischer PsychologInnen, ESPAD-Netzwerk, RARHA-Netzwerk, UNODC, WHO u. a.

Langzeitpflege

Die Pflege von morgen heute gestalten

Die Abteilung Langzeitpflege wurde im Jahr 2022 etabliert. Damit wurde auf die immer dringlicher werdenden Herausforderungen in diesem Bereich reagiert. Ziel der Abteilung, die 2021 noch als Bereich in der Abteilung Gesundheitsberufe angesiedelt war, ist die fachliche Unterstützung und Begleitung der Reformvorhaben des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Die Arbeiten zum Reformprozess bauen auf dem Bericht der Taskforce Pflege auf, in dem wesentliche Stoßrichtungen festgelegt wurden. Darüber hinaus wurden Personalbedarfsprognosen für verschiedene Auftraggeber begonnen bzw. fertiggestellt. Dabei zeigt sich, dass in Österreich bei den Gesundheitsberufen in den nächsten Jahren mit einer Pensionierungswelle zu rechnen ist. Allein der Ersatzbedarf aufgrund von Pensionierungen

liegt insbesondere bei den Pflegeberufen über dem demografiebedingten Zusatzbedarf. Zu fokussieren ist auf die Behebung des Personalmangels in der Pflege, darüber hinaus müssen Maßnahmen zur Senkung der Pflegebedürftigkeit gesetzt werden.

PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT REDUZIEREN

Vor dem Hintergrund der sich verändernden Bedarfslage gilt es heute Weichen zu stellen, um Menschen in ihrer Selbstpflegekompetenz und die Selbstständigkeit im Alter zu stärken und damit Pflegebedürftigkeit zu minimieren. Mit dem von der EU geförderten Projekt Community Nursing wird dazu ein wichtiger Beitrag geleistet: 2022 wurden österreichweit die ersten Pilotprojekte umgesetzt. Auf der Website cn-oesterreich.at können aktuelle Informationen rund um das Projekt bezogen werden.

HIGHLIGHTS



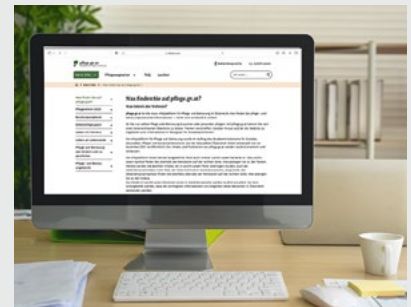
Demenz-Qualitätsregister

Erste Schritte wurden gesetzt, um ein Register zur Qualitätssicherung und -entwicklung der Diagnostik, Behandlung, Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz zu etablieren.



Qualität definieren

Als Grundlage für die Auswahl sowie Interpretation der Messgrößen im österreichischen Pflegereporting wurde eine Arbeitsdefinition für Qualität professioneller Betreuung und Pflege entwickelt.



Pflege.gv.at

Die Website wurde redaktionell, technisch und inhaltlich erweitert. Das Thema „Pflege und Betreuung von Kindern und Jugendlichen“ stand 2022 im Fokus.

TEILHABE ERMÖGLICHEN

Die Stärkung der Menschen mit demenziellen Beeinträchtigungen und ihrer An- und Zugehörigen in der Öffentlichkeit ist ein zentrales Ziel der österreichischen Demenzstrategie und soll die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben fördern. Dazu gehört auch die verstärkte Einbindung von Betroffenen in Entscheidungsprozesse und die Umsetzung von Maßnahmen. Um die Beteiligung der Menschen, die von kognitiven Veränderungen betroffen sind, aktiv zu gestalten, wurde im Jahr 2021 eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Der Fokus lag im Jahr 2022 auf der Erarbeitung einer Broschüre von Betroffenen für Betroffene zum Thema mit folgenden Zielen:

- Mut machen, Angst nehmen, Akzeptanz fördern:
„etwas Versöhnliches in die Hand geben“
- Orientierung geben und Perspektiven eröffnen:
„das Leben wieder selbst in die Hand nehmen“
- Tabu und Stigma abbauen ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2022

Rappold, E. et al. (2022): Community-Nursing-Pilotprojekt im Rahmen des österreichischen Aufbau- und Resilienzplans 2020-2026. In: Case Management 02/2022:5



DAS TEAM

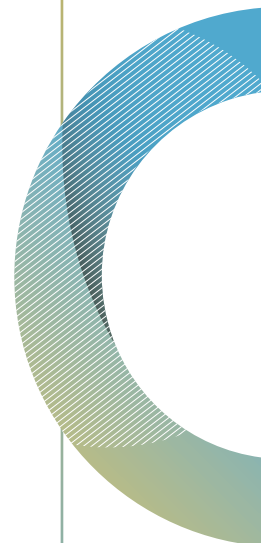
Ines Czasný, Linda Eberle,
Alice Edtmayer, Christiane Fabichler,
Martin Gessl, Michael Gyimesi,
Brigitte Juraszovich (stv. Leiterin),
Lisa Mayer, Elisabeth Rappold (Leiterin),
Anita Sackl, Ellen Schörner,
Barbara Stulik, Kristina Uhrmacher,
Sabine Weißenhofer



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

Arbeiterkammer Oberösterreich,
Arbeiterkammer Wien, BMSGPK,
Dachverband Wiener
Sozialeinrichtungen, Lebenswelt
Heim, ÖGKV, EU Governmental
Experts on Dementia, Fachhochschule
Kärnten, Forschungsinstitut für
Altersökonomie der WU Wien, Institut für
Pflegerwissenschaften der Universität Wien,
Land Niederösterreich, Land Vorarlberg,
WHO Global Dementia Observatory,
Interessen- und Berufsvertretungen sowie
zahlreiche Expertinnen und Experten aus
den Bereichen Pflege, Public Health und
aus dem Sozialbereich in Österreich

Fotos: Getty Images



Innovation und Transparenz

Transparenz und Kooperation zählten im Jahr 2022 zu den zentralen Themen in der internationalen Diskussion, um leistbare Innovation bei Medikamenten und Medizinprodukten zu fördern. Expertinnen und Experten der Abteilung Pharmaökonomie (ppri.goeg.at) leisteten dazu wichtige Beiträge.

So wurden zwei Hintergrundberichte über Innovation und über Transparenz für die von der WHO initiierte Oslo Medicines Initiative verfasst. Weiters ist die Abteilung in die International Horizon Scanning Initiative – eine konkrete Maßnahme, um gut vorbereitet Innovation in Gesundheitssysteme zu bringen – involviert.

Diese Arbeiten stehen exemplarisch für diverse nationale und internationale Aktivitäten, welche die Expertinnen und Experten mit unterschiedlichen

Methoden (Forschung, Analysen, Politikberatung, Capacity Building) umsetzen.

VERNETZUNG MIT BEHÖRDEN

Internationale Anerkennung dafür erfuhr die Abteilung von der WHO, welche das 2010 an der GÖG eingerichtete WHO-Kooperationszentrum für Arzneimittelpreisbildung und -erstattung im Juli 2022 auf weitere vier Jahre verlängerte.

Eine Zielgruppe der Arbeiten der Abteilung sind Behörden, darunter das BMSGPK und zahlreiche Preisbildungs- und Erstattungsbehörden aus mehr als 50 Ländern, etwa im Rahmen der PPRI-Behördennetzwerke (regionale und themenspezifische Untergruppen). Für Behörden wurden im Jahr 2022 mehrere Schulungen angeboten, z. B. Webinare zur Optimierung der Arzneimittelpreisfestsetzung

HIGHLIGHTS



Arzneimittelbeschaffung

Expertinnen und Experten der Abteilung untersuchten die Beschaffungspraktiken im Arzneimittelsektor in 32 europäischen Ländern.



Behördennetzwerke PPRI

Das von der Abteilung geleitete PPRI-Behördennetzwerk umfasst 50 Länder. Das PPRI-Subnetzwerk in Osteuropa und Zentralasien (EECA) feierte 2022 sein fünfjähriges Bestehen.



Medizinprodukte-Glossar

2022 wurde ein einzigartiges deutsch- und englischsprachiges Glossar mit den wichtigsten Abkürzungen, Begriffen und Symbolen publiziert.

im Rahmen der EURIPID-Kooperation. Auch wurde 2022 wieder eine fünftägige virtuelle Summer School für 30 Teilnehmer:innen aus 20 Ländern erfolgreich abgehalten.

MEDIKAMENTENEINSATZ MIT VERANTWORTUNG

Weiters unterstützte die Abteilung das Gesundheitsressort in der Vorbereitung einer möglichen Einführung der Wirkstoffverschreibung, indem u. a. eine pharmakologische Expertengruppe in ihrer Arbeit begleitet wurde.

Die Abteilung, die seit mehr als 20 Jahren das österreichische Medizinproduktregister leitet, veröffentlichte 2022 Empfehlungen zum verbesserten Einsatz von diagnostischen Schnelltests zur Verringerung von Antibiotikaresistenzen.

Mittels Publikationen und Webinaren wurde auch die Förderung eines verantwortungsvollen und effizienten Arzneimitteleinsatzes mithilfe von biologischen Nachfolgemedikamenten (Biosimilars) bearbeitet. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2022

Habimana, K.; Haasis, M. A.; Vogler, S. (2022): The 75th World Health Assembly "Health for peace and peace for health". Briefing requested by the ENVI committee, European Parliament. Gesundheit Österreich, Wien

Windisch, F.; Habl, C. (2022): EURIPID Feasibility study for the integration of medical devices into EURIPID. Gesundheit Österreich, Wien

Vogler, S.; Salcher-Konrad, M.; Habimana, K. (2022): Study on best practices in the public procurement of medicines: final report. European Commission, European Health and Digital Executive Agency: Publications Office of the European Union

Vogler, S.; Windisch, F. (2022): Assessing, Pricing and Funding Point-of-Care Diagnostic Tests for Community-Acquired Acute Respiratory Tract Infections – Overview of Policies Applied in 17 European Countries. *Antibiotics*, 11(18):987



DAS TEAM

Stefan Fischer, Margit Gombocz, Manuel Alexander Haasis, Bettina Heindl, Verena Knoll, Maximilian Salcher-Konrad, Monika Schintlmeister, Peter Schneider, Caroline Steigenberger, Sabine Vogler (Leiterin), Friederike Windisch (stv. Leiterin), Nina Zimmermann (stv. Leiterin)



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

AGES Medizinmarktaufsicht, AIHTA, ATHEA (Austrian Health Economics Association), Beneluxa-Initiative, BMDW, BMSGPK, Dachverband der Sozialversicherungsträger, EuHEA (European Health Economics Association), EuroDURG (European Drug Utilisation Research Group), Europäische Kommission, European Observatory on Health Systems and Policies, European Fair Pricing Network (EFPN), GKV-Spitzenverband, OECD, Oslo Medicines Initiative, PPRI-Behördennetzwerk (inkl. PPRI EECA und Medizinprodukte-Untergruppe), TU Berlin, Universität Boston, Universität Utrecht, Universität KwaZulu-Natal (Südafrika) und weitere WHO-Kooperationszentren, Weltbank, WHO (Zentrale, Regionalbüro für Europa, Länderbüros, z. B. Kirgistan, Ukraine), WIdo der AOK u. a.

Fotos: Getty Images, WHO

Zukunftskonzepte für ein komplexes System

Um adäquate Antworten auf zukünftige Herausforderungen bieten zu können, braucht es eine fundierte Gesamtsicht und engagierte Visionen. Bund, Länder, Sozialversicherungen und Gemeinden bewältigen diese Herausforderung gemeinsam auf Basis des Österreichischen Strukturplans Gesundheit (ÖSG). Als österreichweiter Rahmenplan hat er die Sicherstellung einer integrierten und patientenorientierten Versorgung als übergeordnetes Ziel. Der ÖSG berührt alle Segmente des Gesundheitssystems und legt diesbezügliche Regeln und planerische Grundlagen fest. Damit ist er ein zentraler Bestandteil des von Bund, Ländern und Sozialversicherung partnerschaftlich entwickelten und umgesetzten Zielsteuerungssystems zur Planung, Organisation und Finanzierung der österreichischen Gesundheitsversorgung.

REVISION DES ÖSG

Der ÖSG wird laufend aktualisiert und ergänzt. Im Jahr 2022 wurde die aktuelle Revisionsfassung des ÖSG 2017 weiterentwickelt und eine noch genauere Abstimmung zwischen ÖSG und LKF vorbereitet. Schwerpunkte bildeten dabei u. a. die Aktualisierung und Ergänzung von qualitativen und quantitativen Planungsvorgaben sowie Anpassungen im bundesweiten Großgeräteplan.

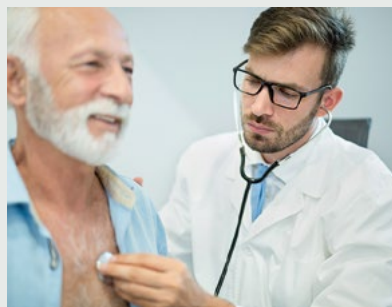
In der Hospiz- und Palliativversorgung wurde das BMSGPK bei der Umsetzung der Inhalte des Hospiz- und Palliativfondsgesetzes unterstützt. Dabei standen die Erstellung und Abstimmung bundesweiter Qualitätskriterien, Planungsunterlagen und Datenerhebungen im Mittelpunkt.

HIGHLIGHTS



Grenzüberschreitend versorgen

Mit dem EU-finanzierten Projekt HEAL NOW wurden die Rahmenbedingungen für eine grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung zwischen Österreich und Ungarn verbessert.



Ambulante Diagnosen codieren

Für eine österreichweit einheitliche Diagnosen-Codierung im ambulanten Bereich wurden Nutzen sowie technische, organisatorische und rechtliche Fragen geklärt.



Finanzierungsmodell koordinieren

Das Modell der leistungsorientierten Krankenanstaltenfinanzierung (LKF) wurde weiterentwickelt und die Übertragung der österreichweiten LKF-Koordination an die GÖG wurde vorbereitet.

DATENKOMPETENZ ALS FUNDAMENT

Das an der Abteilung geführte und laufend weiterentwickelte Österreichische Gesundheitsinformationssystem (ÖGIS) ist als geografisches Informationssystem konzipiert und stellt eine wichtige Grundlage für österreichweite Analyse- und Planungsarbeiten dar. Die diesbezüglich in der Abteilung vorhandene Datenkompetenz kommt seit Jahren in der Bearbeitung zahlreicher Kernthemen der GÖG zum Einsatz, so auch im Jahr 2022. Bezugspunkte waren hier u. a. die Unterstützung der Einrichtung neuer Primärversorgungseinheiten oder die Weiterentwicklung der Datenplattform COVID-19. Wesentlich war auch die Erweiterung der Datengrundlagen zur Abbildung von Entwicklungen im Bereich des Gesundheitspersonals. Im Jahr 2022 bearbeitete die Abteilung darüber hinaus zahlreiche weitere Themen, die von der Versorgungsforschung – mit dem Ziel der Verbesserung der Strukturen und Prozesse im Gesundheitssystem – bis hin zu Gutachten zur Versorgungsrelevanz ambulanter öffentlicher Gesundheitseinrichtungen reichten. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2022

BMSGPK (2022): Österreichischer Strukturplan Gesundheit 2017 – inkl. Großgeräteplan (Stand Oktober 2022), Wien
Fülöp, G.; Burgmann, S.; Maier, G.; Mathis-Edenhofer, S. (2022): The Austrian Health Information System "ÖGIS" – supporting implementation of the Public Health Action Cycle in Austria. In: Research in Health Services & Regions (1:12) 2022
Mathis-Edenhofer, S.; Röthlin, F.; Wachabauer, D.; Haneef, R.; Ventura, I.; Fülöp, G. (2022): Regional health care profiles – an improved method for generating case studies on the catchment areas of envisaged primary health care units in Austria: A report to the InfAct Joint Action [online]. Archives of Public Health, 14 Feb 2022, 80(1):50



DAS TEAM

Andreas Birner (stv. Leiter),
Sarah Burgmann, Daniel Dick,
Karin Eglau, Gerhard Fülöp (Leiter),
Susanne Glück, Kathryn Hoffmann,
Stephanie Hussmann, Gunter Maier,
Stefan Mathis-Edenhofer,
Stephan Mildschuh (stv. Leiter),
Viktoria Muhrer, Thomas Neruda,
Petra Paretta, Verena Paschek,
Elisabeth Pochobradsky, Daniela Reiter,
Florian Röthlin, Hermann Schmied,
Wolfgang Seebacher, Nikolaus Sternat,
Florian Stigler, Andreas Stoppacher,
David Wachabauer



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

BMSGPK, Dachverband der
Sozialversicherungsträger,
Bundesländer (Ämter
der Landesregierungen,
Landesgesundheitsfonds),
Medizinische Universitäten Wien,
Graz und Innsbruck, Statistik
Austria u. a.

Fotos: Getty Images, Rechnungshof

Psychosoziale Gesundheit

Mental Health Surveillance

Die Auswirkungen der aktuellen multiplen Krisen auf die psychische Gesundheit der Bevölkerung waren spätestens seit dem Jahr 2021 ein ständig wiederkehrendes Thema in den Medien.

Die GÖG widmet sich dem Thema psychische Gesundheit schon seit mehr als 20 Jahren. Im Mittelpunkt der Arbeiten stehen Fragen der Versorgung von Menschen, die an psychischen Erkrankungen leiden bzw. psychosozialen Problemen ausgesetzt sind. Zudem befasst sich die Abteilung mit Prozessbegleitung, Strategieentwicklung und Vernetzung sowie Gesundheitsförderung und Prävention im Bereich psychosoziale Gesundheit.

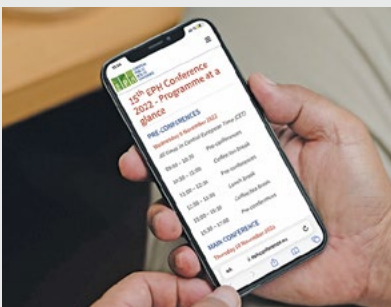
Darüber hinaus sind hier die Koordinationsstellen für Suizidprävention (SUPRA) und für Psychotherapieforschung angesiedelt. Enge Kooperationen

bestehen mit anderen Organisationseinheiten an der GÖG wie etwa mit der Abteilung Planung und Systementwicklung, dem Kompetenzzentrum Sucht, den Abteilungen Gesundheit, Gesellschaft und Chancengerechtigkeit sowie Gesundheitsökonomie und -systemanalyse und auch mit dem Fonds Gesundes Österreich.

DATEN ZUR PSYCHISCHEN GESUNDHEIT

Bereits im Jahr 2020 begann die Abteilung mit Vorarbeiten zur Entwicklung eines Mental-Health-Surveillance-Systems. Die Grundidee war, bislang nicht oder nicht gemeinsam genutzte Datenquellen (Hotlines, Beratungsstellen, Krankenhausdaten, Polizei, ...) gemeinsam zu betrachten und daraus Rückschlüsse auf die psychische Gesundheit der Bevölkerung im Rahmen der Pandemie (und mittlerweile

HIGHLIGHTS



Europäische PH-Konferenz

Gemeinsam mit der BZgA veranstaltete die GÖG eine Pre-Conference zur European Public Health Conference zum Thema „Emerging mental health challenges in times of crisis and beyond“.



Papageno-Medienpreis

Im September verlieh Bundesminister Rauch den Papageno-Medienpreis 2022 für suizidpräventive Berichterstattung. Den Preis erhielt Eva Liebenritt für ihren ORF-Beitrag „Wenn alles zu viel wird: Suizidgedanken bei Jugendlichen“.



Joint Action ImpleMENTAL

Im Rahmen der EU Joint Action ImpleMENTAL werden zentrale Elemente des SUPRA-Programms in 17 Ländern ausgerollt. 2022 beschlossen WHO und OECD, die Maßnahmen ebenfalls zu unterstützen.

multipler Krisen) zu ziehen. Das System wurde auf mehreren großen internationalen Veranstaltungen präsentiert und fand in Fachkreisen viel Beachtung. Die Ergebnisse werden quartalsweise in Factsheets publiziert.

Neben den laufenden Arbeiten beispielsweise der Kompetenzgruppe Entstigmatisierung oder der Vernetzungsplattform der Expertinnen und Experten aus eigener Erfahrung für psychische Gesundheit war die EU Joint Action ImpleMENTAL auch im Jahr 2022 zentrales Projekt der Abteilung. In dessen Rahmen fanden zahlreiche internationale Trainings und Workshops statt und das von der EU zum Roll-out in anderen EU-Staaten ausgewählte österreichische Suizidpräventionsprogramm SUPRA konnte einer breiten Fachöffentlichkeit präsentiert werden. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2022

Fellinger, W.; Fronek, H.; Gaiswinkler, S.; Grabenhofer-Eggerth, A.; Kampmüller, S.; Klingler-Katschnig, D.; Köck, A.; Krob, L.; Krois, D.; Nik Nafs, C.; Weigl, M. (2022): Rahmenkonzept zur Implementierung niederschwelliger psychosozialer Angebote für Menschen mit Fluchterfahrung. Gesundheit Österreich, Wien
Puhm, A.; Nowotny, M.; Strizek, J. et al. (2022): Empfehlungen zur Reduktion von Selbststigmatisierung bei Menschen mit psychischen Erkrankungen. Zwischenbericht der Kompetenzgruppe Entstigmatisierung, Gesundheit Österreich, Wien
Sagerschnig, S. (2022): Psychotherapie, Klinische Psychologie, Gesundheitspsychologie, Musiktherapie. Statistik der Berufsgruppen 1991–2021. Gesundheit Österreich, Wien



DAS TEAM

Alexander Grabenhofer-Eggerth (Leiter),
Beate Gruber, Daniela Kern (stv. Leiterin),
Matea Mijic, Monika Nowotny,
Michaela Pichler, Gabriele Riess,
Sophie Sagerschnig, Yvonne Sitz,
Sonja Valady, Menekşe Yilmaz



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

BMSGPK und andere Ministerien,
Sozialversicherungsträger,
Bundesländer, Fachgesellschaften,
NGOs, NPOs, Betroffenen- und
Angehörigenvertreter:innen,
Universitäten, Ausbildungseinrichtungen,
Forscher:innen, Berufsverbände u. a.

Fotos: Getty Images, E. Mandl

Koordination Primärversorgung

Primärversorgung stärken

Seit 2021 begleitet die Koordination Primärversorgung (KPV) das Projekt „Attraktivierung und Förderung der Primärversorgung in Österreich“, das im Rahmen der Aufbau- und Resilienzfazilität der EU durchgeführt wird. Insgesamt stehen bis zum Jahr 2026 für dieses Projekt 100 Millionen Euro zur Verfügung. 2022 wurde die Plattform Primärversorgung (PPV) gelauncht, die mit Ende des Jahres 679 Personen und 35 Institutionen als Mitglieder zählte.

UNTERSTÜTZUNG BEI DER GRÜNDUNG

Ein Element der PPV ist der PVE-Accelerator. Dieser bietet ein umfangreiches Unterstützungsprogramm für Neugründer:innen von Primärversorgungseinheiten (PVE). Zudem wurden die zwei im Jahr 2021 erlassenen Förderrichtlinien weiterentwickelt, die

PVE-Gründer:innen bei Investitionen im und nach dem Gründungsprozess unterstützen. Mehr Information finden Sie unter: primaerversorgung.gv.at.

Die KPV hat auch die Aufgabe, gemeinsam mit den zuständigen Abteilungen in der GÖG Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention und Gesundheitskompetenz in PVE systematisch zu implementieren und die interprofessionelle Zusammenarbeit zu unterstützen. Das Team der KPV bietet auch Beratung rund um die PVE-Gründung und Primärversorgung an. Im internationalen Kontext wurde mit den Vorarbeiten zum CIRCE-Joint-Action-Projekt der EU begonnen. Ziel ist es, die Primärversorgung durch Learnings aus internationalen Best-Practice-Beispielen europaweit zu stärken. ●●●

Leitung: David Wachabauer

Koordination Zielsteuerung-Gesundheit

Mit Zielen steuern

Mit dem Zielsteuerungsvertrag 2022 bis 2023 wird die Bearbeitung der Reformagenda in unmittelbar Versorgungszielen zugeordneten Maßnahmen sowie laufenden Arbeiten des vorhergehenden Zielsteuerungsvertrags weitergeführt. Die operative Abwicklung der Inhalte wird weiterhin auf Ebene von vier Fachgruppen (Versorgungsstruktur, Versorgungsprozesse, Public Health und e-Health) organisiert und mit Ausnahme der Fachgruppe e-Health von der GÖG begleitet.

In vielen Abteilungen der GÖG werden wieder unterschiedlichste Projekte abgewickelt, die im Rahmen der Koordinationsstelle zusammengeführt werden. Regelmäßige Jours fixes sorgen dafür, dass alle Mitarbeiter:innen optimal informiert sind und ein kontinuierlicher Austausch stattfinden kann.

SCHWERPUNKTE 2022

Seit Oktober 2022 wird die Koordination der Entwicklungs- und Abstimmungsarbeiten zur Wartung und Weiterentwicklung des LKF-Modells von der GÖG durchgeführt.

Nach sieben Jahren fand 2022 wieder eine sektorenübergreifende Patientenbefragung statt, um die Sichtweise von Patientinnen und Patienten über Stärken, Defizite und Verbesserungsmöglichkeiten im Gesundheitswesen einzuholen. Im Rahmen des Pandemiemanagements wurden weitere Arbeiten zu Long COVID durchgeführt. Die GÖG nahm auch für das Öffentliche Impfprogramm Influenza vermehrt Aufgaben der Projektunterstützung wahr. ●●●

Leitung: Karin Eglau

Verlässliche Gesundheitsinformation

Im Jahr 2022 verzeichnete das öffentliche Gesundheitsportal gesundheit.gv.at mehr als 21 Millionen Besuche. Seit 2010 online, umfasst das Angebot des Webportals nun mehr als 7.000 Seiten.

2022 wurde ein Relaunch durchgeführt: Neues Design und vereinfachte Navigation erleichtern den Besucherinnen und Besuchern die Nutzung der Informationen und Services.

Die regelmäßige Aktualisierung ist für die Qualität der Gesundheitsinformationen entscheidend.

QUALITÄTSGESICHERTE INFORMATIONEN

Ziel des Gesundheitsportals ist es, die Gesundheitskompetenz der Menschen zu fördern und dadurch ihre Mitwirkungs- und Entscheidungsmöglichkeiten in der Gesundheitsversorgung sicherzustellen. Voraussetzung dafür ist, dass Menschen gute Gesundheitsinformationen auch finden. Die Sichtbarkeit vieler Themen des Gesundheitsportals in Suchmaschinen ist hoch. Zudem werden Erklärvideos und -grafiken verstärkt eingesetzt – zum Teil produziert in Projekten der GÖG. Hier hilft die Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen, Synergien zu nutzen, zum Beispiel für mehrsprachige Informationen über die Gesundheitsversorgung in Österreich.

Die Informationen am Gesundheitsportal werden in einem transparenten, systematischen Prozess zur Qualitätssicherung erstellt und regelmäßig mit Datumsangabe aktualisiert. Die Redaktion des Gesundheitsportals an der GÖG orientiert sich bei der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Inhalte an einem Methodenhandbuch und an den Empfehlungen der „Guten Gesundheitsinformation Österreich“. Spezielle Themen werden in einem Microsite-Format dargestellt: Gesundheitsberuferegister, Patientenmobilität, Stammzellregister, Suizidprävention oder Vergiftungen.

Neben einem breiten Themenangebot kann gesundheit.gv.at mit transparenten Qualitätskriterien punkten. Über das Gesundheitsportal werden zudem viele Services und Funktionalitäten bereitgestellt: Gesundheitssuchen, Beratung & Hilfe und ein Login-Bereich zu E-Health-Anwendungen.

Die Nutzer:innen können sich für monatliche Newsletter und spezielle Fokus-Newsletter anmelden. Auch der Feedback-Service wird häufig genutzt. ●●●

Mehr Infos: gesundheit.gv.at



DAS TEAM

Danielle Breissler (stv. Leiterin), Karin Feldbauer, Stephan Fousek (Leiter), Carina Gigler, Kerstin Lehermayr, Alexandra Ramssl-Sauer, Nicole Resl



KOOPERATIONSPARTNER

BMSGPK, Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit, Bundesrechenzentrum u. a.

Organspende rettet Leben

Die GÖG nimmt seit 1991 wichtige nationale und internationale Koordinationsaufgaben im Transplantationswesen bei Organ- und Stammzellspenden wahr. Am 25. Mai 2022 fand eine wissenschaftliche Fachtagung zur Feier des 30-jährigen Bestehens von ÖBIG-Transplant und des dort eingerichteten Transplantationsbeirats statt. Im Jahr 2022 wurden 688 Organtransplantationen durchgeführt, 57 davon von Lebendspenderinnen bzw. -spendern und 631 mit Organen Verstorbener. Die Organspenderate lag in Österreich bei 22,1 pro eine Million Einwohner:innen. Die Zahl der Stamm-

zelltransplantationen in Österreich betrug 657 (395 autologe und 262 allogene Behandlungen). Ein umfangreiches Förderprogramm umfasst zahlreiche Maßnahmen im Feld Organ- und Stammzellspende sowie -transplantationen. 2022 waren rund 58.619 Personen aktiv in das seit 1995 an der GÖG geführte Widerspruchsregister eingetragen (Stand Dezember) und es wurden dort 1.056 Abfragen registriert. ●●●

Mehr Infos: transplant.goeg.at



DAS TEAM

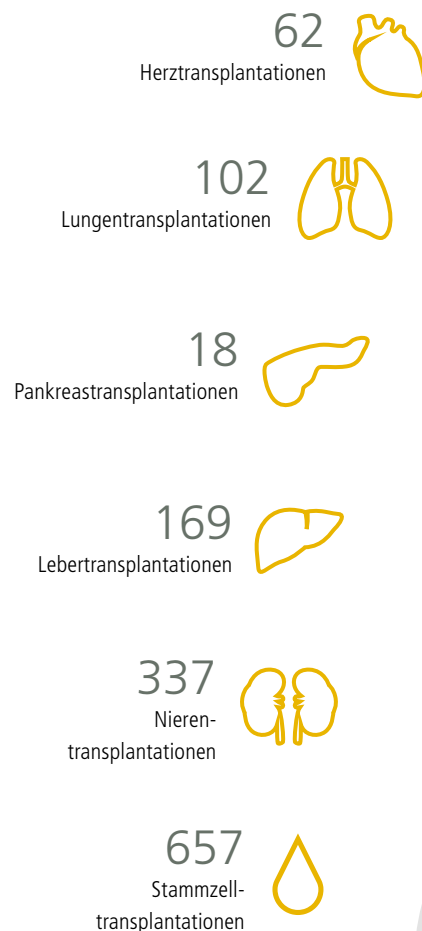
Sandra Ecker, Ulrike Fischer, Marianne Ganahl, Michael Gharzouzi, Tamara Ghavami, Bettina Heindl, Kornelia Kozyga, Thomas Kramar, Susanne Likarz, Stephan Mildschuh, Barbara Nepp, Maria Preschern-Hauptmann (Leiterin), Birgit Priebe, Angelika Schwarz, Theresia Unger (stv. Leiterin), Lydia Wenhardt, Manfred Willinger, Paulina Wosko



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

BMSGPK, Transplantationsbeirat, Eurotransplant, Austrotransplant, Transplantationszentren, regionale Transplantationsreferenten und Pflegerreferentinnen, lokale Transplantationsbeauftragte, Arbeitsgruppe für Stammzelltransplantation u. a.

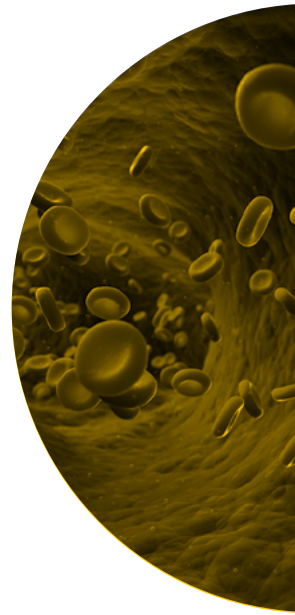
Transplantationen 2022



Die passende Stammzelle

Das Österreichische Stammzellregister (ÖSZR) an der GÖG ist zentrale Anlaufstelle für alle Fremdspendersuchen im In- und Ausland. Es ist weltweit mit anderen Spenderregistern verbunden und arbeitet eng mit den österreichischen Spender- und Transplantationszentren zusammen. Das ÖSZR nimmt Suchanfragen der nationalen und internationalen Transplantationszentren entgegen,

koordiniert die Durchführung von Gewebetypisierungen und die Aktivitäten von Spender-, Entnahme- und Stammzelltransplantationszentren. Die Sicherheit für Spender:innen sowie die Vertraulichkeit der Daten haben dabei höchste Priorität. Die Anzahl der Entnahmen von Stammzellen österreichischer Spender:innen belief sich im Jahr 2022 auf 48. ●●●



Das Jahr 2022 im Überblick



> 118.000

Stammzellspender:innen waren im ÖSZR registriert.



> 39.888.000

Spender:innen waren weltweit registriert.



327

Patientinnen und Patienten aus Österreich wurden zur Suche nach nichtverwandten Stammzellspender:innen angemeldet.



90

Prozent der Patientinnen und Patienten, die für eine Fremdspendersuche angemeldet waren, konnte mindestens eine geeignete Spenderin bzw. ein geeigneter Spender zugewiesen werden.



24

Tage beträgt die mediane Suchdauer bis zur Identifizierung einer passenden Spenderin bzw. eines passenden Spenders.



154

Stammzellpräparate (Periphere Blutstammzellen, Knochenmark, Spenderlymphozyten) organisierte das ÖSZR für Patientinnen und Patienten in Österreich.



DAS TEAM

Clarissa Altmann, Gottfried Fischer (ärztlicher Leiter), Benedikt Kattirs, Heidrun Lachner, Anna Leibetseder, Andrea Mitterschiffthaler, Christa Preißl, Yuka Shibamori, Isabel Stadler-Haushofer (Leiterin), Ann Margareth Tasico



QUALITÄTSSICHERUNG

Das ÖSZR ist nach ISO 9001:2015 zertifiziert und WMDA-qualifiziert (World Marrow Donor Association).

Fotos: Getty Images

Gesundheitsberufe auf einen Klick

Das Gesundheitsberuferegister (GBR) ist ein elektronisches Verzeichnis, in dem alle Angehörigen der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe sowie der gehobenen medizinisch-technischen Dienste erfasst werden. Im Jahr 2022 wurde die Operationstechnische Assistenz als neuer Beruf in das GBR aufgenommen. Das Register enthält Informationen über die Berechtigung der einzelnen Berufsangehörigen und ist für alle Interessierten öffentlich unter gbr.gv.at einsehbar.

Die Mitarbeiter:innen der Abteilung Gesundheitsberuferegister an der GÖG nehmen Absolventinnen und Absolventen einschlägiger Ausbildungen sowie Neu- und Wiedereinsteiger:innen in das Register auf und aktualisieren laufend die Daten von bereits registrierten Berufsangehörigen.

Das elektronische Register garantiert im Sinne von E-Government eine moderne, papierlose und effiziente Verwaltung. Damit wird ein wesentlicher Beitrag zur Qualitätssicherung und zur Patientensicherheit geleistet. ●●●

Mehr Infos: gbr.goeg.at

Registrierungen

zum Stichtag 31.12.2022

108.804	Diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger:innen
58.900	Pflegeassistentinnen und Pflegeassistenten
4.803	Pflegfachassistentinnen und Pflegfachassistenten
17.702	Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten
6.829	Biomedizinische Analytiker:innen
5.804	Radiologietechnologinnen und Radiologietechnologen
4.577	Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten
2.369	Logopädinnen und Logopäden
1.912	Diätologinnen und Diätologen
402	Orthoptistinnen und Orthoptisten
10	Operationstechnische Assistentinnen und Assistenten



DAS TEAM

Melisa Alihodžić, Isabella Fidon, Tamara Ghavami, Anna Gruböck (stv. Leiterin), Heike Holzer, Benedikt Kattirs, Ester Khatibifar, Jacqueline Scheffel, Alexander Wallner, Lydia Wenhardt, Monika Zach (Leiterin), Barbara Zajic



KOOPERATIONSPARTNER

BMSGPK, Bundesarbeiterkammer

24-Stunden-Notruf bei Vergiftungen

Rund um die Uhr ist die Vergiftungsinformationszentrale (VIZ) an der GÖG unter der Notrufnummer +43 1 406 43 43 erreichbar. Toxikologisch geschulte Ärztinnen und Ärzte beantworten täglich von 0 bis 24 Uhr Fragen zu akuten Vergiftungen bzw. einem Verdacht darauf. Auf Basis der telefonisch übermittelten Informationen werden die Anrufer:innen beraten, ob ärztliche Hilfe notwendig ist. Die VIZ unterstützt auch medizinisches Personal mit diagnostischem und therapeutischem Wissen.

Meist handelt es sich bei den Anfragen um Haushaltsprodukte, Medikamente, Pflanzen(-teile), Sucht- und Genussmittel, aber auch um diverse andere chemische Substanzen bzw. unbekannte Stoffe.

Abgesehen vom unmittelbaren Nutzen für die anrufende Person wird durch die telefonische

Beratung bei Vergiftungsverdacht eine Reduktion der Kosten im Gesundheitssystem durch weniger Rettungseinsätze und Krankenhausaufenthalte erreicht. Vor allem während der Pandemiezeit stellte die Arbeit der VIZ aufgrund der teilweise eingeschränkten direkten ärztlichen Betreuung eine wichtige Entlastung des Gesundheitssystems dar.

Im Jahr 2022 wurden insgesamt rund 29.000 Anfragen entgegengenommen und circa 25.000 Anrufe zu konkreten toxikologischen Problemen bearbeitet.

Die Anrufe kamen überwiegend von Laiinnen und Laien (65 %), Krankenhausärztinnen und -ärzten (22 %) und Rettungskräften (8 %). Rund 50 Prozent der Betroffenen waren Kinder. Circa 600 Fälle betrafen konkrete Anfragen zu Tieren. ●●●



DAS TEAM



Tara Arif (Leiterin), Kinga Bartecka-Mino, Susanna Dorner-Schulmeister, Andrea Ekmekcioglu, Dieter Genser (Leiter), Manuela Hauptmann, Ming Elien Ho, Angelika Holzer, Andreas Kahrer, Eva Leuprecht, Helmut Schiel, Stephan Schindl, Ursula Schreiner, Zuhail Secil, Claudia Zatloukal



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

Gesellschaft für Klinische Toxikologie (GfKT), European Association of Poisons Centres and Clinical Toxicologists (EAPCCT), Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)





Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen

Blickpunkt Qualität

Das Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen (BIQG) wurde im Jahr 2007 als Geschäftsbereich der GÖG auf Basis des Gesundheitsqualitätsgesetzes gegründet. Das BIQG wurde mit Beginn des Jahres 2022 umstrukturiert und besteht aktuell aus zwei Abteilungen: Der Arbeitsschwerpunkt der Abteilung „Qualitätsmessung und Patientenbefragung“ liegt auf der Erfassung und Auswertung von Qualitätsdaten aus unterschiedlichen Informationsquellen sowie auf Arbeiten im Bereich Patientensicherheit. Die Abteilung „Evidenz und Qualitätsstandards“ recherchiert Evidenz und bereitet sie systematisch

auf, um eine wissenschaftsbasierte Entscheidungsfindung im Gesundheitswesen zu unterstützen. Weitere Schwerpunkte umfassen die Erstellung von Qualitätsstandards sowie die laufende Anpassung der Qualitätsstrategie.

Die Arbeiten des BIQG waren darüber hinaus auch im Jahr 2022 stark durch die besonderen Herausforderungen der COVID-19-Pandemie geprägt. Das Kernteam des BIQG bilden rund 30 Mitarbeiter:innen, auf Projektebene besteht eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen der GÖG.

Evidenz und Qualitätsstandards

Solides Wissen zur Qualitätssicherung

Eine qualitätsvolle und gesicherte Gesundheitsversorgung braucht sowohl die Einbindung zentraler Akteurinnen und Akteure des Gesundheitssystems als auch eine solide Wissensbasis als Entscheidungsgrundlage. Vor diesem Hintergrund widmete sich die BIQG-Abteilung Evidenz und Qualitätsstandards im Jahr 2022 einem breiten Spektrum an Qualitätsarbeiten, die mittels unterschiedlicher Methoden bearbeitet wurden.

LONG COVID

Das Pandemiegeschehen war auch im Jahr 2022 ein zentrales Public-Health-Thema. Hierbei rückten zunehmend Aspekte wie die Langzeitfolgen von SARS-CoV-2-Infektionen in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Im Rahmen eines Rapid Assessments wurde zunächst der Wissensstand zu wesentlichen epidemiologischen

Long-COVID-Parametern recherchiert. Der regelmäßige Austausch mit Expertinnen und Experten aus der Schweiz und aus Deutschland lieferte wertvolle Einblicke hinsichtlich der Bewältigungsstrategien in den beiden Nachbarländern. Im Rahmen von zwei Workshops mit österreichischen Stakeholderinnen und Stakeholdern aus den Bereichen Medizin, Verwaltung, Selbstvertretungen und Wissenschaft/Forschung wurden mit Long COVID verbundene nationale Herausforderungen und Problemlagen eruiert. Der Themenbogen umfasste hierbei die österreichische Long-COVID-Daten- und -Versorgungslage, Informationsinhalte für Ärztinnen und Ärzte sowie für Patientinnen und Patienten und die soziale Absicherung für von Long COVID Betroffene. Die zentralen Empfehlungen und Anregungen der Workshop-Teilnehmer:innen finden sich in einem veröffentlichten Ergebnisbericht.

HIGHLIGHTS



IQWiG-Evidenzsynthesen

Drei HTA-Berichte wurden für das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) bearbeitet, einer davon (zu pflanzlichen Mitteln bei Blasenentzündung) wurde final publiziert.



Child Public Health

Die Durchführung von österreichischen Primärstudien im Bereich Kinder- und Jugendgesundheit sowie die Dissemination von Ergebnissen aus internationalen Studien waren zentrale Arbeitsschwerpunkte.



Pandemiemanagement

Die GÖG unterstützte maßgeblich die Krisenstrukturen zur Pandemiebewältigung u. a. durch laufende Evidenzrecherchen und Maßnahmenmonitorings.

QUALITÄTSSTANDARDS UND -STRATEGIE

Im Bereich der Qualitätsstandards (QS) wurden 2022 die wesentlichen Grundlagenarbeiten zu den Themen Anwendung von Antiinfektiva (Medikamente zur Behandlung unterschiedlicher Krankheitserreger) in Krankenanstalten, Wundmanagement und Vorsorgekoloskopie fortgeführt. Hierzu zählten etwa die Erstellung von Kurzübersichten zur Evidenzlage oder die Erarbeitung von integralen, thematisch relevanten Kernelementen.

In Hinblick auf die steigenden Datenmanagement-Anforderungen wurde zudem ein Prozess zur Erarbeitung eines generischen Umsetzungskonzepts zur Technologieanwendung für Qualitätsstandards begleitet und unterstützt.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die Arbeiten an der Qualitätsstrategie. Im Sinne der laufenden Weiterentwicklung wurden ein Evaluierungskonzept für die Qualitätsstrategie vorgelegt und erste Evaluierungsschritte umgesetzt. Der Evaluierungsbericht wird eine maßgebliche Grundlage für die Aktualisierung der Qualitätsstrategie darstellen und soll 2023 veröffentlicht werden. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2022

Winkler, R.; Eglau, K.; Seebacher, W.; Ladurner, J. (2022): Long COVID: Status quo, Problemlagen und Herausforderungen in der Versorgung. Gesundheit Österreich, Wien

Pentz, R.; Emprechtlinger, R.; Laschkolnig, A.; Pfabigan, D.; Soede, I.; Stürzlinger, H. (2022): Blasenentzündung: Helfen pflanzliche Mittel bei wiederkehrender unkomplizierter Blasenentzündung? IQWiG, Köln

Stürzlinger, H.; Pentz, R.; Soede, I. (2022): Kosteneffektivität von Kommunikationstrainings für Gesundheitspersonal. Rapid Review zu ökonomischen Evaluationen. Gesundheit Österreich, Wien



DAS TEAM

Brigitte Domittner, Alexander Eisenmann, Rosemarie Felder-Puig (stv. Leiterin), Aida Kerschbaum, Linda Kerschbaumer, Katharina Kroisz, Romana Landauer, Anja Laschkolnig, Sonja Neubauer (stv. Leiterin), Richard Pentz, Isabel Soede, Heidi Stürzlinger, Lukas Teufl, Ines Werzinger, Roman Winkler (Leiter)



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin, Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG), European Commission Initiative on Breast Cancer, European Public Health Association, EUnetHTA, Guidelines International Network, International Network of Agencies for Health Technology Assessment, International Society for Integrated Care, National Contact Point for Cross-Border Healthcare, Plattform Patientensicherheit, Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH (AGES), medizin-transparent (Donau-Universität Krems), Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung (MedUni Graz), internationales HBSC-Netzwerk, Österreichische Gesellschaft für Public Health u. a.

Qualitätsmessung und Patientenbefragung

Der Mensch im Fokus der Qualitätsarbeit

Das Jahr 2022 war durch die Herausforderungen der COVID-19-Pandemie gekennzeichnet. Zentraler Schwerpunkt waren die Arbeiten zum Aufbau und Betrieb des COVID-19-Registers zur Erfassung von Daten hospitalisierter COVID-19-Patientinnen und -Patienten in österreichischen Krankenanstalten. Die Arbeiten zu den Qualitätsregistern für Herzchirurgie, Stroke Units, Herzschrittmacher, ICD und Loop-Recorder wurden fortgeführt wie auch die Zusammenarbeit mit dem System A-IQI (Austrian Inpatient Quality Indicators). In dessen Rahmen werden dem BMSGPK sowie in weiterer Folge den Leistungserbringern Ergebnisse ausgewählter Indikatoren aus den Qualitätsregistern zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der Evaluation des österreichischen Brustkrebs-Früherkennungsprogramms wurden Datenauswertungen und die Erstellung des vierten Evaluationsberichts vorbereitet.

SCHWERPUNKTE 2022

Im Jahr 2022 wurde die sektorenübergreifende Patientenbefragung – analog zur Befragung 2015 – erneut durchgeführt; es nahmen 2.300 Patientinnen und Patienten teil. Die Ergebnisse wurden in einem Bericht und einem Factsheet zusammengefasst und werden im Frühjahr 2023 veröffentlicht.

Die Patientenbefragung des Wiener Gesundheitsverbundes (WiGeV) wurde im Jahr 2022 abgeschlossen. Die Ergebnisse, die dem WiGeV in einem Online-Tool zur Verfügung stehen, liefern wertvolle Hinweise betreffend die Versorgungsqualität in den einzelnen WiGeV-Häusern (inkl. Abteilungen und Stationen).

Der Jahresbericht zur Patientensicherheit 2021 sowie Patienteninformationen zum Qualitätsstandard Integrierte Versorgung Schlaganfall wurden 2022 erarbeitet. Die Informationen erscheinen in

HIGHLIGHTS



Qualitätssysteme in Ambulatorien

Der Bericht gibt erstmals einen österreichweiten Überblick über Qualitätsstrukturen und Qualitätsarbeit der selbstständigen Ambulatorien.



Patientenbefragungen 2022

Patientinnen und Patienten als Informationsträger:innen im Gesundheitswesen gaben einen wertvollen Input, indem sie die Betreuungs- bzw. Behandlungsqualität beurteilten.



COVID-19-Register

Das COVID-19-Register dient der Erfassung von Daten hospitalisierter COVID-19-Patientinnen und -Patienten in österreichischen Krankenanstalten.

einer Standard- und einer Leicht-Lesen-Version. Zudem wurden Patientenerfahrungen chronisch erkrankter Menschen in Zeiten der Pandemie am Beispiel von Diabetes mellitus Typ 2 mittels Fragebogen erhoben und in einem Bericht dargestellt.

QUALITÄTSPLATTFORM

Die GÖG betreibt die zugangsgeschützte Website qualitaetsplattform.at, die der gesetzlich verpflichtenden österreichweiten Qualitätsberichterstattung in Krankenanstalten dient. Die österreichweiten Ergebnisse werden in Berichten zusammengefasst, Informationen zu ausgewählten Indikatoren der Akutkrankenhäuser sind auf www.kliniksuche.at einsehbar. Die letzte Erhebung fand 2020 in selbstständigen Ambulatorien statt, der Bericht dazu wurde 2022 u. a. auf der Qualitätsplattform veröffentlicht. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2022

Geißler, W.; Domittner, B.; Szirota, N. (2022): Patientenerfahrungen chronisch erkrankter Menschen in Zeiten der COVID-19-Pandemie am Beispiel von Diabetes mellitus Typ 2. Gesundheit Österreich, Wien

Kern, R. (2022): Statistik über die Anwendung medizinisch unterstützter Fortpflanzung gemäß § 21 FMedG. Jahresbericht 2021. Gesundheit Österreich, Wien

Link, T. (2022): Hebammenberatung im Rahmen des Mutter-Kind-Passes. Ergebnisbericht für das Jahr 2020. Gesundheit Österreich, Wien



DAS TEAM

Karin Grabner, Alexander Gollmer, Matthias Gruber, Anton Hlava, Reinhard Kern (Leiter), Martina Lerchner (stv. Leiterin), Susanne Likarz, Thomas Link, Vera Melzer, Dominika Mikšová, Danijela Skeljic, Sophie Stumpfl, Andrea Unden



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

European Commission Initiative on Breast Cancer, Plattform Patientensicherheit, Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung (MedUni Graz) u. a.

Fotos: Getty Images





Fonds Gesundes Österreich

Gesundheit für alle

Die Arbeit des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) basiert auf dem Gesundheitsförderungsgesetz. Von diesem Gesetz abgeleitet, definiert der FGÖ seine Rolle als Förderstelle, Kompetenzzentrum und Drehscheibe in der Gesundheitsförderungslandschaft.

Förderstelle: Der FGÖ ist die österreichische Förderstelle für Gesundheitsförderung und Abwicklungsstelle für weitere Förderprogramme des Bundes.

Kompetenzzentrum: In Kooperation mit Stakeholderinnen und Stakeholdern sowie Akteurinnen und Akteuren der Gesundheitsförderung entwickelt und verbreitet der FGÖ Wissen, Kompetenzen und Qualität im Bereich Gesundheitsförderung.

Drehscheibe: Der FGÖ fördert den Austausch von Praxis, Wissenschaft und Politik im Bereich Gesundheitsförderung.

Gesundheitsförderung im Wandel

Die Gesundheitsförderung steht nicht nur in Österreich vor stetig wachsenden Herausforderungen. Seit Ausbruch der COVID-19-Pandemie rückten soziale Aspekte noch stärker in den Vordergrund, ein rascher Wandel in fast allen Gesellschafts- und Politikbereichen erforderte ein hohes Maß an Flexibilität. Gleichzeitig ergaben sich neue Perspektiven und Chancen. Daher blieb 2022 das Thema „Gut leben in Zeiten von COVID-19“ neben der „Psychosozialen Gesundheit“, der „Gesundheitlichen Chancengerechtigkeit“ und der „Gendergerechten Gesundheitsförderung und Diversität“ weiterhin eines der Leitthemen des FGÖ.

„Klima und Gesundheitsförderung“ wurde als neues Leitthema definiert und in den Programmlinien, Förderschwerpunkten, Aktivitäten und Angeboten des FGÖ verstärkt berücksichtigt. Das Thema Klima hat zu vielen Bereichen der Gesundheitsförderung direkte Bezüge, z. B. zur Aktiven Mobilität, zur Ernährung, zur kommunalen Gesundheits-

förderung und zur Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF). Darüber hinaus wurden Aktivitäten zur Förderung der übergreifenden Zusammenarbeit über die „Sektorkopplung Gesundheit und Mobilität“ gesetzt.

Das strategische Rahmenarbeitsprogramm 2022–2023 des FGÖ stellt eine Fortsetzung des Rahmenarbeitsprogramms 2017–2021 dar, ergänzt um neue Aspekte rund um das Thema Klima für die Jahre 2022 und 2023.

Projektförderung und Initiativen

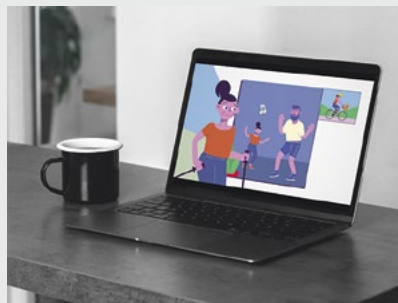
Eine zentrale Aufgabe des FGÖ ist die finanzielle Förderung von Gesundheitsförderungsprojekten. Dabei ist die Projektförderung primär auf die in den fünf Programmlinien definierten Projektcalls und Förderschwerpunkte fokussiert.

HIGHLIGHTS



Alter(n)sbilder: Was heißt schon alt?

In einem Pressehintergrundgespräch erläuterten Fachleute die unterschiedlichen Alter(n)sbilder, die Wichtigkeit eines sensiblen Umgangs mit dem Thema und die Rolle der Medien dabei.



Wie viel Bewegung ist empfehlenswert?

Eine Antwort auf diese und weitere Fragen zum Thema gesundheitsförderliche Bewegung gibt das Video zu den „Österreichischen Bewegungsempfehlungen für Erwachsene“.



Gesundheit fördern – Klima schützen

Klimaschutz ist auch ein Thema der Gesundheitsförderung. Daher widmete sich die 24. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz des FGÖ der Verknüpfung der Themen Klima und Gesundheitsförderung.

GESUNDES AUFWACHSEN

An der Initiative „Wohlfühlzone Schule. Psychosoziale Gesundheit und (Cyber-)Mobbingprävention an Schulen“ nahmen sechs Pädagogische Hochschulen teil. Zum Wissenstransfer wurde ein Sammelband „respectful2gether@school. Gemeinsam Schule gewaltpräventiv gestalten“ publiziert. Das Bildungsministerium veranstaltete gemeinsam mit dem BMSGPK, dem FGÖ und der Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau die Online-Netzwerktagung 2022 zum Thema „Kompetenzen für mehr psychosoziale Gesundheit im System Schule“.

Eine Nachlese zur Tagung findet sich unter wohlfuehlzone-schule.at.

Die Webinarreihe der Initiative für Pädagoginnen und Pädagogen sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Setting Schule startete 2022 und läuft vorerst bis Juni 2023.

Mit der Gesundheitsbefragung „Austrian Teacher and Principal Health Study (ATPHS)“ unter 4.000 österreichischen Lehrkräften und 2.000 Schulleitungen wurde das Institut für Gesundheitsförderung und Prävention (IfGP) beauftragt. Die Befragung soll hinsichtlich relevanter Gesundheitsförderungs-, Primärpräventions- und Interventionsmaßnahmen genutzt werden. Das IfGP führt auch eine Machbarkeitsstudie zur Befragung von Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen durch, um tiefergehende Informationen zu notwendigen Inhalten, aber auch Rahmenbedingungen zu erhalten (Studienkonzept Austrian Kindergarten Teacher and Assistant Health Study – AKTAHS).

BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

In der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) lagen die Schwerpunkte auf Projekten, die insbesondere die Themen Aktive Mobilität/Klimawandel, demografische Entwicklung sowie „BGF in der Arbeitswelt 4.0, Digitalisierung und Flexibilisierung“

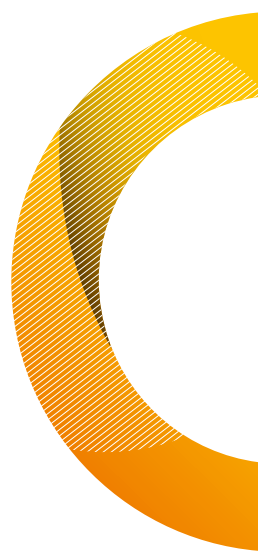
aufgriffen. Gesundheitliche Chancengerechtigkeit stellte dabei ein Querschnittsthema für alle Aktivitäten dar. Die Projektförderung umfasste sowohl Pilot- als auch Nachhaltigkeitsprojekte (BGF in der Arbeitswelt 4.0).

Der Leitfaden „Gesundheitsförderliches Home-Office“, der aus der Forschungskooperation mit der FH Joanneum (Kompetenzbereich Public Health und Gesundheitsmanagement) entstand, wurde 2022 veröffentlicht. Die zweite überarbeitete und erweiterte Auflage des Praxisbuchs „Betriebliche Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt 4.0 – Digitalisierung und faire Gesundheitschancen“ wurde um die zentralen Ergebnisse weiterer zehn Projekte aus dem Förderschwerpunkt 2019 ergänzt und enthält nun 30 Praxisbeispiele. Das Praxisbuch ist abrufbar unter fgoe.org/FGOe-Publikationen_downloaden.

Das Seminarprogramm BGF Know-how umfasste auch Schwerpunktseminare mit Fokus auf BGF und Digitalisierung. Im Rahmen der Kooperation des Österreichischen Netzwerks Betriebliche Gesundheitsförderung mit dem FGÖ und dem BMSGPK wurden 2022 402 BGF-Gütesiegel verliehen. Zur BGF-Gütesiegel-Vergabebesitzung für den nächstfolgenden Geltungszeitraum 2023–2026 wurden von Betrieben 472 Gütesiegelanträge eingereicht. Der FGÖ beteiligte sich weiterhin an der Umsetzung der Nationalen Strategie „Gesundheit im Betrieb“.

KOMMUNALES SETTING

Der Evaluationsbericht zum letzten Umsetzungsjahr der dritten Phase der Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ wurde vorgelegt. Eine Follow-up-Erhebung der dritten Initiativphase, die einen Fokus auf die Nachhaltigkeit der Projekte legte, wurde von der Prospect Unternehmensberatung im Auftrag des FGÖ durchgeführt. Die neun Projekte der vierten Initiativphase „Auf gesunde Nachbarschaft!“ zum Schwerpunkt „Gesundheit für Generationen“



haben mit der Umsetzung begonnen. Dabei rücken die Themenschwerpunkte „Caring Communities“ und „Partizipations- und generationenfreundliche Städte und Gemeinden“ in den Fokus.

Das Layout und die Inhalte der Website gesund-nachbarschaft.at wurden mit dem Start der Initiativenphase IV überarbeitet.

Ein neues Factsheet stellt die Rahmenbedingungen für den neuen Förderschwerpunkt „Kommunale Gesundheitsförderungsimpulse“ in kompakter Form dar.

Der FGÖ war bei der Österreichischen Kommunalmesse in Wels mit einem Ausstellungsstand vertreten. Ziel war die Information über FGÖ-Aktivitäten für kommunale Entscheidungsträger:innen (z. B. Seminare für Bürgermeister:innen, „50 Tage Bewegung“, Fördermöglichkeiten etc.). Der FGÖ beteiligte sich mit einem Workshop-Vortrag „Bürgermeister:innen stark und innovativ“ an dem Seminarangebot vor Ort.

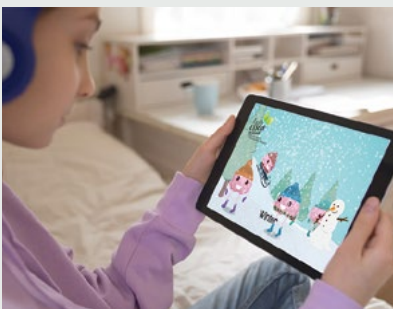
Im Rahmen der Zertifikatsverleihung „Familienfreundliche Gemeinden bzw. Region“ wurde der Ansatz der kommunalen Gesundheitsförderung vorgestellt.

ÄLTERE MENSCHEN

Ältere Menschen waren auch 2022 eine der Schwerpunktzielgruppen des FGÖ, die sowohl in Pflege- und Betreuungseinrichtungen als auch im kommunalen Setting mit Gesundheitsförderungsmaßnahmen – etwa auch zur Schaffung demenzgerechter Lebensumwelten – angesprochen wurden.

Fünf geförderte Projekte zum Thema befanden sich 2022 in Umsetzung. Der FGÖ organisierte ein erstes Vernetzungstreffen in Wien. Aufbauend auf dem Leitfaden „Neue Bilder des Alter(n)s – Wertschätzend über das Alter(n) kommunizieren“ wurde vom „Dialog gesund & aktiv altern“ – einer Kooperation des Dachverbands der Sozialversicherungsträger, des BMSGPK und des FGÖ – gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung mit der Entwicklung weiterer Maßnahmen zur Sensibilisierung für das Thema gestartet. Ein E-Learning-Tool wurde konzipiert und ein Pressehintergrundgespräch fand statt. Im Handlungsfeld „Sorgekultur“ wurde an einer Methodensammlung zu Caring Communities für Anwender:innen auf kommunaler Ebene gearbeitet, welche die Umsetzer:innen im Rahmen des Vernetzungstreffens „Auf gesunde Nachbarschaft!“ diskutierten.

HIGHLIGHTS



Initiative „Kinder essen gesund“

Auf einfache, spielerische Art tragen die Kurzvideos zur Verbesserung der Ernährungskompetenz bei und bieten Informationen und Tipps für Eltern und Kinder.



Seminare für Bürgermeister:innen

Die Seminare unterstützen die Umsetzung der Gesundheitsförderung in der Gemeinde und ermöglichen den Teilnehmenden einen kritischen Blick auf die eigene Gesundheit.



Magazin „Gesundes Österreich“

Das Magazin widmete sich dem Thema „Gesundheit fördern – Klima schützen. Gemeinsam für Nachhaltigkeit und Wohlbefinden“.

GESUNDER LEBENSSTIL UND KLIMASCHUTZ

In der neu benannten Programmlinie erweiterte der FGÖ seine bestehenden Schwerpunkte „Aktive Mobilität“ und „Kinder essen gesund“ um Beiträge zum Klimaschutz und somit zur gesunden Gestaltung von Lebensumwelten.

Die Arbeitsgruppe „Sektorkopplung Gesundheit und Mobilität“ aus Fachexpertinnen und Fachexperten des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK), des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (BMKÖS), des BMSGPK und des FGÖ setzt sich zum Ziel, das Potenzial der intersektoralen Zusammenarbeit zur Förderung aktiver Mobilität und der davon ableitbaren Synergieeffekte im Hinblick auf die Erreichung der nationalen und internationalen Klima-, Gesundheits- und Mobilitätsziele sichtbar und nutzbar zu machen. Zu den Schlüsselaktivitäten der Arbeitsgruppe zählen unter anderem eine zuständigkeits- und politikfeldübergreifende Koordination und Zusammenarbeit, Wissens- bzw. Kompetenzaufbau und -transfer sowie eine gemeinsame und abgestimmte Kommunikation bei sektorübergreifenden Aktivitäten. Als Grundlage für gemeinsame Aktivitäten wurde ein Konzept erstellt.

Alle Projekte des Förderschwerpunkts „Aktive Mobilität – gesund unterwegs! Gehen, radeln, rollern & Co im Alltag“ in den Settings Kindergarten/Schule und Betriebe wurden beendet und im Rahmen eines gemeinsamen abschließenden Vernetzungstreffens vorgestellt.

Sechs zielgruppenspezifische Erklärvideos der Österreichischen Bewegungsempfehlungen wurden in Abstimmung mit externen Expertinnen und Experten und unter Einbindung von spezifischen Zielgruppen erarbeitet. Bei der Initiative „50 Tage Bewegung“ wurden 1.042 Veranstaltungen eingemeldet, unter denen neun individuelle Bundesländer-Videoporträts verlost und produziert wurden mit dem Ziel, die Bevölkerung zu mehr Bewegung zu motivieren.

Die im Rahmen des Projektcalls der Initiative „Kinder essen gesund“ geförderten Projekte

kommen aus dem Burgenland, der Steiermark, Vorarlberg und Wien. Die Website kinderessensgesund.at wurde von Pädagoginnen und Pädagogen auch während des Lockdowns im Homeschooling verwendet. Insgesamt wurden vier Videos mit dem Maskottchen BRAINY zur Aufklärung über gesunde Kinderernährung in kindgerechter Art produziert und veröffentlicht.

Plattformen und Netzwerke

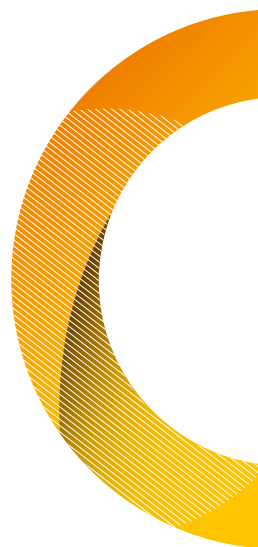
ÖSTERREICHISCHE PLATTFORM GESUNDHEITS-KOMPETENZ (ÖPGK)

Die Zahl der ÖPGK-Mitglieder, die Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheitskompetenz der österreichischen Bevölkerung durchführen, belief sich mit Ende 2022 auf 114 Mitglieder und 75 Community Members. Der FGÖ wurde im Oktober mit dem Projekt ÖKUSS Mitglied in der ÖPGK.

Im Jahr 2022 schrieb die ÖPGK zum ersten Mal einen Österreichischen Gesundheitskompetenz-Preis aus, der im Rahmen der Jahreskonferenz verliehen wurde. Die Jahreskonferenz zum Thema „Gut orientiert durchs Gesundheitssystem? Navigation braucht Gesundheitskompetenz!“ fand als Hybrid-Veranstaltung in Kooperation mit dem Land Vorarlberg statt.

Im Rahmen des Health Literacy Month (HLM) wurde zudem mit der Optimierung der Materialien für die Initiative „3 Fragen für meine Gesundheit“ begonnen und dazu wurde auch eine Umfrage bei Patientinnen, Patienten und Gesundheitsfachkräften durchgeführt. Eine neuerliche Evaluation der Plattform wurde dem Kern-Team präsentiert.

2022 wurde die ÖPGK-Website weiter überarbeitet und um eine neue, umfassendere English Summary ergänzt.



ÖSTERREICHISCHE KOMPETENZ- UND SERVICE- STELLE FÜR SELBSTHILFE (ÖKUSS)

Das ÖKUSS-Entscheidungsgremium gewährte für die Förderperiode 2022 Fördergelder für 37 bundesweite Selbsthilfeorganisationen und 87 Aktivitäten mit einem Gesamtvolumen von 442.000 Euro. Der zehnteilige „Kurs Kollektive Patientenbeteiligung“ wurde im Onlineformat über das Herbstsemester hinweg mit einer geschlossenen Gruppe von zwölf Personen abgehalten.

Im Herbst 2022 wurden fünf Stakeholderdialoge mit Vertretungen aus Sozialversicherung, Bund, Ländern und der Selbsthilfe durchgeführt. Die Ergebnisse einer Evaluation sollen weitere Grundlagen zum Thema Selbsthilfebeteiligung im Rahmen von Bürger- und Patientenbeteiligung bringen. Ein GÖG-Colloquium mit dem Titel „Jugendbeteiligung im Gesundheitswesen als Motivator für die Junge Selbsthilfe?“ wurde durchgeführt. Zur Stärkung von Transparenz in Selbsthilfeorganisationen wurde eine Orientierungshilfe erarbeitet, die Tipps für die Umsetzung in der Selbsthilfeorganisation und eine Checkliste für Stakeholder:innen enthält. Mit der Evaluation der ÖKUSS-Aktivitäten zum Fokus Beteiligung wurde die Ferdinand Porsche FernFH beauftragt.

Aufklärung und Information

Die erste Ausgabe 2022 des FGÖ-Magazins „Gesundes Österreich“ bearbeitete das Thema „DIE SEELE STÄRKEN – Was wir für bessere psychosoziale Gesundheit tun können“ mit Fokus auf Kinder und Jugendliche. Die zweite Ausgabe 2022 war dem neuen Leitthema des Rahmenarbeitsprogramms 2022–2023 „Klima und Gesundheitsförderung“ und dem Thema der 24. Gesundheitsförderungskonferenz „Gesundheit fördern – Klima schützen“ gewidmet.

Im Rahmen der bestehenden Kooperation mit dem öffentlichen Gesundheitsportal gesundheit.gv.at wurden laufend Beiträge zu folgenden FGÖ-Schwerpunkten versendet: Klima und Gesundheitsförderung, BGF, Gut leben in Zeiten von COVID-19, Initiative „Kinder essen gesund“, Initiative „Wohlfühlzone Schule“ (Stärkung der psychosozialen Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen), Initiative „50 Tage Bewegung“, Gesundheit für Generationen (Gesunde Nachbarschaft), Ältere Menschen.

Der YouTube-Kanal des FGÖ beinhaltet Videos sowohl über die Schwerpunkte, Initiativen und Veranstaltungen des FGÖ als auch über vom FGÖ

HIGHLIGHTS



„Gesundheitsförderliches Home-Office“

Der Leitfaden unterstützt Betriebe und Beschäftigte bei der Schaffung gesundheitsförderlicher Rahmenbedingungen für das Arbeiten im Homeoffice.



Österreichischer Gesundheitskompetenz-Preis

Zum ersten Mal wurde dieser Preis am 5. Oktober in den Kategorien Praxis, Forschung und Medien verliehen.



Wohlfühlzone: Netzwerktagung 2022

Die Tagung widmete sich der drängenden Frage, wie das System Schule kompetent und fit für psychosoziale Gesundheit gemacht werden kann.

kofinanzierte Gesundheitsförderungsprojekte. Der FGÖ betreibt seit 2022 aktiv eine Facebook-Seite, die sich als B2B-Seite v. a. an die Zielgruppe der Stakeholder richtet. Ziel ist es, Themen, Aktivitäten und Angebote des FGÖ und den FGÖ selbst auf Social Media bekannt zu machen und zu verbreiten sowie Informationen von strategisch wichtigen Partnerorganisationen zu kommunizieren und sich so durch aktives Community-Management online zu vernetzen.

Die 24. Gesundheitsförderungskonferenz fand in Kooperation mit dem Oberösterreichischen Gesundheitsfonds unter dem Titel „Gesundheit fördern - Klima schützen.“ als Hybrid-Veranstaltung im Design Center Linz statt. Mit Referentinnen und Referenten aus England, Belgien, den Niederlanden und mit österreichischen Expertinnen und Experten wurden die Gemeinsamkeiten/Zusammenhänge der Themenfelder Gesundheitsförderung und Klimaschutz diskutiert und es wurden nationale wie internationale Beispiele vorgestellt. Die Konferenz gab im Sinne von Health in All Policies einen wichtigen Anstoß für eine sektorenübergreifende Zusammenarbeit. ●●●



DAS TEAM

Thomas Bartosik,
Gudrun Braunegger-Kallinger
(stv. Leiterin, Leiterin ÖKUSS),
Natascha Burger, Ileana Cermak,
Agata Ciric, Anita Denk-Slavik,
Sandra Dürnitzhofer, Petra Gajar,
Theresa Galanos, Barbara Glasner,
Hannah Gottlieb-Kettl, Bettina Grandits,
Evelyn Hagmann, Renate Haiden,
Elisabeth Kerschbaum, Rita Kichler,
Sabrina Kucera, Ismihana Kupinic,
Heidrun Lachner, Gert Lang,
Ina Lange, Markus Mikl, Gabriele Ordo,
Paul Peinhaupt, Marion Plank,
Petra Plunger, Daniela Ramelow,
Katharina Rettenecker,
Gerlinde Rohrauer-Näf (stv. Leiterin,
Leiterin KoZuG), Klaus Ropin (Leiter),
Ina Rossmann-Freisling, Marion Rutka,
Ekim San, Florentina Schachinger,
Angelika Schlacher, Lisa Schlee,
Anna Stickler, Elisabeth Stohl,
Jürgen Tomanek-Unfried, Irina Vana,
Kristof Veitschegger, Alexander Wallner,
Julia Wenhardt, Petra Winkler,
Sandra Winkler, Verena Zeuschner,
Aleksandar Zoran

Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung partizipativ neu denken

Das Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung setzt sich das Ziel, durch Beteiligung Gesundheitsförderung neu zu denken, stärker zu positionieren und in unterschiedlichen Politik- und Gesellschaftsbereichen nachhaltig zu verankern. Im partizipativen Strategieprozess „Zukunft Gesundheitsförderung“ wurden anknüpfend an einen Foresight-Prozess aus dem Jahr 2021 drei Bürger:innen-Räte im Westen, Süden und Osten Österreichs, Fokusgruppen mit ausgewählten Bevölkerungsgruppen, eine Online-Konsultation von Expertinnen und Experten sowie Bürgerinnen und Bürgern und schließlich ein Forum „Zukunft Gesundheitsförderung“ veranstaltet, bei dem die Ergebnisse durch die beteiligten Gruppen präsentiert und an Bundesminister Rauch übergeben wurden. In einer Roadmap, die 2023 präsentiert

werden soll, wurden zehn Maßnahmenbündel zusammengefasst. Alle Ergebnisse sind auf der Website beteiligung.agenda-gesundheitsfoerderung.at nachzulesen.

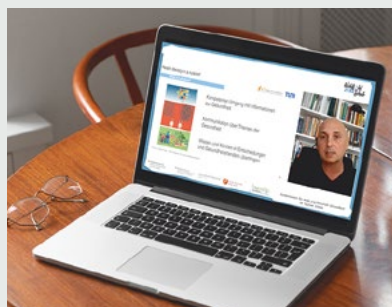
CARING COMMUNITIES

Der demografische Wandel, der steigende Bedarf an Gesundheitsförderung, Pflege und Sorgearbeit sowie aktuelle sozioökonomische Entwicklungen stellen die Gesellschaft und das Gesundheits- bzw. Pflegewesen vor komplexe Herausforderungen. Die Ludwig Boltzmann Gesellschaft gründete gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung das Open Innovation in Science Impact Lab „Caring Communities for Future“, um innovative Ansätze zur Bewältigung dieser Herausforderungen mittels transdisziplinärer

HIGHLIGHTS



Forum Zukunft Gesundheitsförderung
Bürger:innen-Räte präsentierten ihre Erkenntnisse für eine gesundheitsfördernde Zukunft in Österreich und überreichten Bundesminister Rauch ihre Ideen.



Psychosoziale Gesundheit im System Schule
Expertinnen und Experten der Gesundheitsförderung, -kompetenz und Bildung diskutierten bei der Netzwerktagung 2022 über die Schule als „Wohlfühl“-Ort.



European Health Forum Gastein
Expertinnen und Experten diskutierten in einer Session über Zukunftsthemen der Gesundheitsförderung mit Blick auf die sogenannten „Big Changes“ Caring Communities, Health Services und Climate Action.

und partizipativer Forschungsprojekte zu erarbeiten. Fünf Forschungsprojekte wurden aus über 60 Einreichungen von einer internationalen Jury ausgewählt, diese werden ab 2023 ihre Arbeit aufnehmen.

PSYCHOSOZIALE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Im Zuge der Herausforderungen durch die COVID-19-Pandemie leiden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene besonders stark unter psychischen Belastungen. Das Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung stellt daher in Zusammenarbeit mit zahlreichen Umsetzungspartnerinnen und -partnern kostenlose digitale Ressourcen für psychosoziale Gesundheit auf der Plattform WohlfühlPOOL zur Verfügung, es organisierte eine Vernetzungstagung zentraler Akteurinnen und Akteure und unterstützt in Kooperation mit dem FGÖ Maßnahmen im schulischen und außerschulischen Bereich, um unter anderem qualitätsgesicherte Instrumente und nachhaltige partizipative Maßnahmen in den Settings zu etablieren bzw. zu verbreiten. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2022

Rohrauer-Näf, G.; Waldherr, K.; Plunger, P. (2022): Gesundheitsförderung 6: Österreich. In: Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu den Konzepten, Strategien und Methoden. Hg. v. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung (2022): Partizipativer Strategieprozess Zukunft Gesundheitsförderung. Bericht der drei Bürger:innen-Räte. Gesundheit Österreich, Wien
International Collaboration for Participatory Health Research (ICPHR) (2022): Position Paper 2: Participatory Health Research. A Guide to Ethical Principles and Practice. 2nd edition, July 2022. International Collaboration for Participatory Health Research, Baltimore, USA



DAS TEAM

Anita Denk-Slavik, Ina Lange,
Petra Plunger,
Gerlinde Rohrauer-Näf (Leiterin),
Lisa Schlee, Irina Vana,
Sandra Winkler



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

BMSGPK, BMBWF, internationale Gesundheitsförderungsnetzwerke und Public-Health-Einrichtungen wie EuroHealthNet, European Health Forum Gastein, International Collaboration for Participatory Health Research (ICPHR) und International Union for Health Promotion and Education (IUHPE), nationale Gesundheitsförderungseinrichtungen und -Netzwerke, Entscheidungsträger:innen und Stakeholder:innen unterschiedlichster Strategien im Bereich Gesundheitsförderung (z. B. Ministerien, Sozialversicherung, Gesundheitsziele etc.), Umsetzungseinrichtungen von Gesundheitsförderungs- und Beteiligungsprozessen, Bürger:innengruppen, Universitäten, Ausbildungseinrichtungen, Forscher:innen, insbesondere Ludwig Boltzmann Gesellschaft (LBG OIS Center)

Fotos: W. Pecka, Getty Images, A. Fried

Internationales, Policy, Evaluation und Digitalisierung Auf dem Weg zum lernenden Gesundheitssystem

Die Abteilung Internationales, Policy, Evaluation und Digitalisierung (IPED) strebt die Weiterentwicklung eines evidenzbasierten, lernenden Gesundheitssystems an, das international anschlussfähig ist und die Möglichkeiten der Digitalisierung und Innovation nutzt.

Um dieses Ziel zu erreichen, bearbeitete das Team im Jahr 2022 insgesamt 23 Projekte. Dazu gehörten Evaluationen, die Unterstützung gesundheitspolitischer Prozesse und unterschiedlicher Programme, der Aufbau und Betrieb von Kontaktstellen sowie die Analyse und Begleitung von Digitalisierungsprozessen im österreichischen Gesundheitswesen.

So führten IPED-Expertinnen etwa eine Bestands-erhebung zur Qualitätsarbeit im niedergelassenen ärztlichen Bereich durch. Die Arbeit bildete die Grundlage für einen Bericht des Bundesministers

für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz an den Nationalrat.

Seit dem Jahr 2020 begleiten Mitglieder des Teams das nationale Screening-Komitee für Krebserkrankungen (NSK) fachlich und organisatorisch. Im Jahr 2022 wurde die evidenzbasierte Empfehlung zur Implementierung eines organisierten Darmkrebs-Screening-Programms vom NSK beschlossen: Empfohlen wird ein qualitätsgesichertes Programm mittels Koloskopie oder immunchemischer Stuhlbluttests für Personen im Alter zwischen 45 und 75 Jahren. Das vierte europäische Aktions- und Förderprogramm zum Thema Gesundheit, EU4Health (2021–2027), ist das inhaltlich und budgetär bisher umfassendste EU-Gesundheitsprogramm und es wird auf Ebene der Mitgliedstaaten von nationalen Kontakt- und Anlaufstellen (NFP) begleitet. Seit Jänner 2022 ist die Kontaktstelle für

HIGHLIGHTS



Empfehlung für Darmkrebs-Screening

Das Team unterstützte die Arbeiten für die evidenzbasierte Empfehlung des nationalen Screening-Komitees zur Implementierung eines organisierten Darmkrebs-Screening-Programms.



EU4Health

Die zentrale Aufgabe der nationalen Kontaktstelle ist es, Informationen und Beratungen zu den Fördermöglichkeiten des aktuellen europäischen Aktionsprogramms für Gesundheit anzubieten.



Telemedizin und künstliche Intelligenz

Ein Bericht gibt einen Überblick über telemedizinische Lösungen und KI-Anwendungen im intramuralen Sektor in Österreich.

das EU4Health-Programm an der GÖG verankert und steht potenziellen Antragstellerinnen und Antragstellern aus ganz Österreich durch persönliche Beratungen, Informationsveranstaltungen und ein umfassendes Onlineangebot zur Seite.

DIGITALISIERUNG UND GESUNDHEITSDATEN

Die Abteilung unterstützt auch eine Reihe von Projekten zur Weiterentwicklung der Gesundheitsdateninfrastrukturen. Im EU-Forschungsprojekt PHIRI wird an einer europäischen Forschungsinfrastruktur gearbeitet, die im Sinne eines One-Stop-Shops die beste verfügbare Evidenz, Guidelines, Daten und Expertenwissen anbietet. Im nationalen Kontext leitete die Abteilung die erste systematische Untersuchung der Anwendung von Telemedizin und künstlicher Intelligenz im intramuralen Sektor in Österreich. Auch eine Studie zu den Rechtsgrundlagen der Gesundheitsdatenverarbeitung in Österreich wurde durchgeführt. Auf datenplattform-covid.goeg.at werden anonymisierte COVID-19-Hospitalisierungsdaten und Daten des Epidemiologischen Meldesystems für akkreditierte Forschungseinrichtungen zur Verfügung gestellt. ●●●

AUSGEWÄHLTE PUBLIKATIONEN 2022

Antony, K.; Fröschl, B.; Nagel, A.; Antony, D.; Weißenhofer, S. (2022): Qualitätsarbeit im niedergelassenen Bereich – Bestandserhebung und Entwicklungsbedarfe. Gesundheit Österreich, Wien
Klimek, P.; Degelsegger-Márquez, A.; Ostermann, H.; Pleiner-Duxneuner, J. et al. (2022): Quality Criteria for Real-world Data in Pharmaceutical Research and Health Care Decision-making: Austrian Expert Consensus. JMIR Medical Informatics, 10 (6): e34204
Vučovic, J.; Ivankovic, D.; Habl, C.; Dimnjakovic, J. (2022): Enablers and barriers to the secondary use of health data in Europe: general data protection regulation perspective. Archives of Public Health, 80 (115)

Fotos: iStock, V. Evlakhov, Getty Images, C. Byrmo



DAS TEAM

Markus Anibas, Katharina Antony, Alexander Degelsegger-Márquez (Leiter), Lorenz Dolanski-Aghamanoukjan, Barbara Fröschl, Anita Gottlob, Katharina Habimana, Claudia Habl (Leiterin), Anja Laschkolnig, Eva Leuprecht, Monika Lovric, Irene Mikulcic, Cara Pries, Anja Stradner, Kathrin Trunner, Johannes Weiss



KOOPERATIONSPARTNER UND NETZWERKE

BMSGPK und andere Ministerien, AGES, ELGA GmbH, Bundesländer, Sozialversicherungsträger, Sozialpartner, europäische Public-Health-Institute und Gesundheitsministerien, europäische Gesundheitsdaten-Zugangsstellen, nationale und europäische Forschungsinfrastrukturen, Universitäten, Universitätskliniken und Krebsinstitute



Internationales und Tochtergesellschaften

We act together

Im Jahr 2022 bearbeiteten die GÖG und ihre Töchter rund 40 Projekte mit internationalem Bezug. Zu den wichtigsten Auftraggebern – zum Teil mit Rahmenverträgen – zählten die Europäische Kommission (samt Eurostat), die Weltgesundheitsorganisation (WHO), das schweizerische Bundesamt für Gesundheit (BAG) und das deutsche Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG).

ZUSAMMENARBEIT DER EU-STAATEN

Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz beteiligte sich die GÖG im Jahr 2022 an folgenden Joint Actions der EU-Mitgliedstaaten:

- Best-ReMaP – Implementierung guter Ernährungspraxis
- CIRCE – Transfer von Good Practices in der Primärversorgung
- CRANE – Etablierung eines Netzwerks von umfassenden Krebsbehandlungszentren
- eCAN – Stärkung von Telehealth und Telemonitoring in der Prävention bei Krebsbehandlung
- ImpleMENTAL – Umsetzung europaweiter Good Practices in der psychosozialen Versorgung
- NFP4Health – Ausbau der Kapazitäten der nationalen Kontaktstellen des EU-Gesundheitsrahmenprogramms
- X-eHealth – Unterstützung bei der Ausrollung der eHealth-Interoperability-Strategie

WELTWEITE ZUSAMMENARBEIT

Die GÖG pflegt zahlreiche Kooperationen mit internationalen Institutionen und Einrichtungen. Sie übernimmt dabei einerseits offizielle Vertretungsfunktionen und andererseits die Abwicklung von Forschungsprojekten. 2022 wurden drei prestigeträchtige Ausschreibungen, unter anderem für eine Beratung des EU-Parlaments, gewonnen.

INTERNATIONALER AUSTAUSCH ZÄHLT

Ende 2022 nahmen nach dem COVID-19 geschuldeten Einbruch die Netzwerk- und Reisetätigkeiten der GÖG-Belegschaft wieder zu. So nahm die GÖG auch erstmals an der globalen Vollversammlung der nationalen Public-Health-Institute (IANPHI) in Stockholm teil. Hier wurde auch ein gemeinsames Statement erarbeitet, das auf die Bedeutung der Institute im Licht der aktuellen Krisen hinweist und ein Bekenntnis zur Bedeutsamkeit starker Public-Health-Policy darstellt. ●●●



Internationale Kooperationen 2022

- Eurotransplant
- Council of European Chief Dental Officers
- WHO Evidence-informed Policy Network (EVIPNet)
- World Marrow Donor Association
- European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (EMCDDA)
- The International Association of National Public Health Institutes (IANPHI)

- European Public Health Association (EUPHA)
- Universitäten
- European Observatory on Health Systems and Policies
- EuroHealthNet
- European Forum for Primary Care (EFPC)
- Netzwerk Partizipative Gesundheitsforschung (PartNet)



- Pharmaceutical Pricing and Reimbursement Policy Information Network (PPRI)
- International Network of Agencies for Health Technology Assessment (INAHTA)
- International Network of Health Promoting Hospitals and Health Services (HPH)
- International Union for Health Promotion and Education (IUHPE)
- Health Systems and Policy Monitor Network (HSPM)
- WHO Action Network Health Literacy (M-POHL)

- EU Direktion Gesundheit
- EU Direktion Justiz
- EUROSTAT
- World Health Organization (WHO)
- Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD)
- European Centre for Disease Prevention and Control (ECDC)
- European Health Forum Gastein

Die GÖG im Überblick

Die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) ist das Forschungs- und Planungsinstitut für das Gesundheitswesen und die Kompetenz- und Förderstelle für Gesundheitsförderung in Österreich. Ihre Grundlage ist das Bundesgesetz über die Gesundheit Österreich GmbH vom 31. Juli 2006. Alleingesellschafter ist der Bund.

Die GÖG arbeitet im Auftrag des Bundes, der Bundesgesundheitskommission und der Bundeszielsteuerungskommission. In ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit ist sie weisungsfrei.

Die GÖG umfasst drei Geschäftsbereiche: Das **Österreichische Bundesinstitut für Gesundheitswesen** (ÖBIG) besteht seit 1973, seine Aufgabe ist entsprechend dem GÖG-Gesetz die Erarbeitung von Informationsgrundlagen, Methoden und Instrumenten zur überregionalen bzw. bundesweiten Planung, Steuerung und Evaluierung im Gesundheitswesen.

Das **Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen** (BIQG) basiert auf dem Gesundheitsqualitätsgesetz (GQG) aus dem Jahr 2007. Zu seinen Kernaufgaben zählen die Entwicklung, Umsetzung und regelmäßige Evaluation eines österreichweiten Qualitätssystems im Auftrag des Bundes.

Der **Fonds Gesundes Österreich** (FGÖ) wurde im Jahr 1992 auf Basis des Gesundheitsförderungsgesetzes gegründet, um Prävention und Gesundheitsförderung in Österreich voranzutreiben.

GESCHÄFTSLEITUNG

Seit August 2016 ist Herwig Ostermann Geschäftsführer der Gesundheit Österreich GmbH. Gemeinsam mit Karin Eglau, Claudia Habl, Otto Postl, Klaus Ropin und Sabine Trost zeichnet er für die Geschäftsleitung der GÖG verantwortlich.

Menschen, Kompetenzen und Wissen

316 Mitarbeiter:innen

70 % wissenschaftlich tätig

74 % weiblich

63 % weibliche Führungskräfte



65

Auftraggeber:innen

Wissenstransfer
sicherstellen



51

Expertengruppen



120

Projektberichte



66

vom FGÖ genehmigte und
52 abgeschlossene Projekte

248 Vorträge + 128 Veranstaltungen + 61 Lehraufträge



Foto: R. Ettl

GÖG-Geschäftsleitung

Klaus Ropin, Otto Postl,
Herwig Ostermann,
Karin Eglau, Claudia Habl,
Sabine Trost (von links)

DAS TEAM

Finanzen, Infrastruktur, Services:

Dilan Boskan, Hannes Brainović, Leonhard Fürst, Hertha Gertzhuber, Sermin Güner, René Heindl, Nataliya Ivasyshyn, Brigitte Juraszovich, Hermann Klingler, Christine Knauer (stv. Leiterin), Martina Kranzl, Heidrun Lachner, Marianne Mayer, Kata Mijić, Snježana Nedić, Marica Oršolić, Mira Oršolić, Sonja Pichler-Kurzweil, Otto Postl (Leiter), Barbara Proding, Magdalena Reiser, Isabella Röhrling, Isabel Stadler-Haushofer, Juliane Steinbach, Marion Surek, Vanessa Trappl, Edina Turcsanyi, Alexander Wallner (Leiter ITDK), Julia Wenhardt, Patrick Zafer.

Stabs- und Zentralfunktionen:

Andreas Birner, Reinhard Buchinger, Christoph Ertl, Andrea Fried, Anita Gottlob, Beate Kendlbacher,

Denisa Manita, Brigitte Marsteurer, Christa Preißl, Markus Tinhof, Andrea Windisch, Katharina Zolles.

TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Zur Abwicklung von Projekten anderer Auftraggeber, etwa der Bundesländer, einzelner Sozialversicherungsträger oder des Dachverbands der Sozialversicherungsträger sowie anderer nationaler und internationaler Gesundheitsinstitutionen und -unternehmen betreibt die GÖG zwei Tochtergesellschaften (GÖ Forschungs- und Planungs GmbH für Aufträge von Non-Profit-Unternehmen und GÖ Beratungs GmbH). ●●●

GESUNDHEIT ÖSTERREICH GMBH



ÖBIG
Österreichisches Bundesinstitut
für Gesundheitswesen



BIQG
Bundesinstitut für Qualität im
Gesundheitswesen



FGÖ
Fonds Gesundes Österreich



Herausgeberin

Gesundheit Österreich GmbH (GÖG)
Stubenring 6, 1010 Wien
+43 1 515 61-0
kontakt@goeg.at
www.goeg.at

Gestaltung

Schrägstrich Kommunikationsdesign GmbH

Coverfotos

Getty Images

Druck

Gedruckt nach der Richtlinie
„Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
Wograndl Druck GmbH, UW-Nr. 924



